

# Bauten

## Wohnhausbau

Die Bautätigkeit auf dem Sektor des Wohnungsbaues wurde auch im Jahre 1978 kontinuierlich fortgesetzt: Von den mit 1. Jänner 1978 im Bau befindlichen 8.601 Wohnungen konnten bis Jahresende 4.750 fertiggestellt werden. Mit dem Bau von insgesamt 2.370 Wohnungen auf 26 Baustellen wurde begonnen. Damit befanden sich mit 31. Dezember 1978 6.221 Wohnungen auf 68 Baustellen in Ausführung; die Stadt Wien hat mit deren Übergabe nunmehr seit 1945 insgesamt rund 132.500 Wohnungen fertiggestellt.

Der Tendenz „Stadterneuerung vor Stadterweiterung“ entsprechend, hat die Magistratsabteilung 24 im Jahre 1978 eine Reihe von Bauten im innerstädtischen Bereich teils weitergeführt, teils begonnen oder für zukünftige Bauvorhaben umfangreiche Vorbereitungsarbeiten vorgenommen. Die dabei erwachsenden Probleme sind grundsätzlich anders gelagert als bei den Großprojekten am Stadtrand; die Unterbringung der erforderlichen Pkw-Stellplätze ohne Schmälerung der Erholungsflächen, Schallschutzmaßnahmen an verkehrsreichen Straßen, die Sicherstellung der Energieversorgung unter Rücksichtnahme auf die Kapazität der vorhandenen Leitungsnetze, ferner Lagerungs- und Transportprobleme unter Vermeidung einer Störung des öffentlichen Verkehrs, Umweltschutzmaßnahmen während der Bauausführung, um die Nachbarschaft vor der Belästigung durch Lärm oder Staub zu schützen, die Sicherung des Altbestandes der Nachbarhäuser, die Erhaltung von Bäumen im Sinne des Baumschutzgesetzes sowie individuelle Architektur bei höherem Standard im Einklang mit der Stadtbildpflege und den Wünschen der Bezirksvertretung stellen wesentlich höhere Anforderungen als bei den „Baulückenverbauungen“ in früheren Zeiten. Einen weiteren wesentlichen Gesichtspunkt stellen die erforderlichen Bemühungen dar, auch bei Kleinbaustellen ein möglichst großes Maß an Wirtschaftlichkeit zu erzielen. So werden zum Beispiel die Baumeisterarbeiten in mehreren Varianten ausgeschrieben, um die Möglichkeit eines realen Kostenvergleichs verschiedener Ausführungen zu haben. Zur Rationalisierung der Bauführungen werden mehrere Bauvorhaben zu einer Bauführung zusammengefaßt und gemeinsam ausgeschrieben. Für die Baufirmen besteht die Möglichkeit, jedes einzelne Bauvorhaben anzubieten und zu erstehen oder bei entsprechender Leistungsfähigkeit alle ausgeschrieben Bauvorhaben zu erhalten. Wenn die angebotenen Baukosten eine Realisierung des Bauvorhabens im Rahmen der Wohnbauförderung nicht erwarten lassen, werden Kosteneinsparungen durch Umplanungen angestrebt. Fallweise bringt auch die Vergabe an einen Generalunternehmer die notwendige Kostenreduzierung. So konnten zum Beispiel fünf Bauvorhaben im 15. Bezirk erst nach baulichen Änderungen im Garagenbereich und durch gemeinsame Vergabe an einen Generalunternehmer durchgeführt werden.

Neben der objektbezogenen Bautätigkeit ist sich die Abteilung ihrer Verpflichtung, als großer Bauträger an der technischen Entwicklung Anteil zu nehmen, bewußt. Bezüglich der heutzutage üblichen Förderung neuer Bautechnologien muß jedoch die Anwendung neuer Baumethoden, Bauweisen und Baustoffe genau überdacht und untersucht werden, um Bauschäden und damit verbundene unnötige finanzielle Aufwendungen zu vermeiden. Damit kommt der Grundlagenforschung in Verbindung mit den einer ständigen Verbesserung und Erweiterung unterliegenden Vorschriften und Normen besondere Bedeutung zu. Die Abteilung ist daher immer bestrebt, alle Folgen von Baumaßnahmen integral zu überdenken. Soweit es erforderlich ist, werden spezielle Fachfirmen eingesetzt und Gutachten eingeholt. Diese Tätigkeit erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der städtischen Versuchs- und Prüfanstalt sowie anerkannten Fachleuten aus Wissenschaft und Technik. Sollten geplante Ausführungen Mängel befürchten lassen, werden gegebenenfalls Umplanungen beantragt.

Von den im Jahre 1978 durchgeführten Wohnhausbauten im innerstädtischen Bereich ist die am 2. September 1978 vom Bürgermeister vorgenommene Grundsteinlegung zum Bau der 200.000. Wiener Gemeindewohnung seit Beginn des kommunalen Wohnbaues im Jahre 1918 in der Wohnhausanlage 16, Sulmgasse 2—6 und Pfenninggeldgasse 1—1 a gegenüber dem Novy-Hof zu erwähnen, wo 1954 die Grundsteinlegung zur 100.000. Gemeindewohnung erfolgte. Das Bauvorhaben besteht aus fünf Stiegenhäusern mit 64 Wohnungen und einer im Hof befindlichen Tiefgarage mit 53 Pkw-Stellplätzen. Die durchschnittliche Wohnungsgröße beträgt rund 75 m<sup>2</sup>. Die Ausstattung der Wohnungen entspricht dem derzeitigen Standard im kommunalen Wohnbau. Jede Wohnung umfaßt einen Vorraum, ein WC, einen Abstellraum, eine Küche und zwei bis vier Zimmer, manche Wohnungen auch eine Loggia. Die Beheizung und Warmwasserversorgung erfolgt zentral durch ein Kesselhaus, die Bäder sind vollständig eingerichtet und verfließt, die Küchen mit einer Nirosta-Abwäsche und einem E-Herd ausgestattet. Küchen, Bäder und WC werden mechanisch entlüftet. Die Wohn- und Schlafräume erhalten Eichen-Parkettböden, in den übrigen Räumen sind PVC-Böden vorgesehen. Weiters zu erwähnen sind der Beginn des 2. Bauteils „Wohnen morgen“ im 15. Bezirk in der Weiglasse 5—11 mit 79 Wohnungen und die Bebauung der ehemaligen Sandberggründe im 18. Bezirk in der Peter Jordan-Straße 79—91 mit Reihenhäusern, in denen 151 Wohnungen errichtet werden.



Zur eigentlichen Stadterneuerung im dichtverbauten, überalterten Stadtgebiet kommen auch größere Wohnbauprojekte in den städtischen Randbereichen, wo die Lücken in den aufgeschlossenen Erweiterungsgebieten geschlossen werden sollen. Die Abteilung begann 1978 drei Baustellen, und zwar im 21. Bezirk das Projekt „Marco Polo-Platz“ mit dem ersten Bauteil, der 228 Wohnungen, 1 Kirche, 1 Müllzentrale, 1 Kindergarten, 2 Ladenzeilen, 1 Arztgemeinschaft, 8 Schwimmbäder und 8 Saunas umfaßt. Weitere rund 900 Wohnungen sind für die Bauprogramme 1979 und 1980 vorgesehen. Im 23. Bezirk wurde das Projekt „Wiener Flur“ mit der Ausführung des zweiten Bauteils begonnen. 824 Wohnungen, 574 Pkw-Stellplätze, 7 Geschäftslokale, 1 Ordination, 1 Psychologisches Beratungszentrum und 45 Gemeinschaftsräume sollen errichtet werden. Weiters wurden im 10. Bezirk im Bereich Sahulkastraße—Neilreichgasse—Sibeliusstraße der erste Bauteil, der 315 Wohnungen umfaßt, begonnen. Für 1979 und 1980 sind ferner noch rund 650 Wohnungen vorgesehen. Mit der Verwirklichung dieses Projektes wird eine städtebauliche Lücke zwischen dem südlichen Stadtrand des 10. Wiener Gemeindebezirkes und der Wienerfeldsiedlung am Fuße des Wienerberges geschlossen. Die Wienerfeldsiedlung mit ihrer heutigen Ausdehnung wird somit künftig nicht mehr durch die Landschaft des Wienerberges vom alten Stadtbereich getrennt sein. Es wurde eine Bebauung entwickelt, die sich im wesentlichen aus zwei ineinandergreifenden, räumlich gegliederten und teilweise durch Höfe unterbrochenen Großformen zusammensetzt. Die Höfe öffnen sich gegen Süden und werden über ein System von kleineren Hofformen, die zwischen der Flach- und Hochbebauung angeordnet sind, erschlossen. Eine von Norden nach Süden verlaufende Fußgeherachse, an der die öffentlichen Einrichtungen, wie Schule, Kindergärten, Läden usw., gelegen sind, verbindet funktionell die Hofelemente. Die Fußgeherachse stellt die wichtigste, verkehrssicherste Fußgeherverbindung zwischen der Bebauung an der Raxstraße und der Wienerfeldsiedlung dar. Ein Netz von Fußwegen, differenzierten Außenräumen und Plätzen durchdringt alle öffentlichen Bereiche. Die enge Verflechtung der Wohnungen mit den Folgeeinrichtungen, wie Geschäftslokale, Cafés, Sport-, Spiel- und Freizeiteinrichtungen, Gemeinschaftsräumen, Jugendklubs, Bücherei usw., die räumliche Gliederung und Gestaltung des gesamten Fußgeherbereiches bilden die Voraussetzung, daß sich öffentliches Leben entwickeln kann. Die Wohnhöfe gliedern sich in eine Hochbebauung, bestehend aus fünf kettenförmigen Wohnblöcken in Ost-West- und Nord-Süd-Lage mit fünf bis neun Geschossen. Die Flachbauten, integriert in die terrasierte Hochbebauung, umfassen ein- bis zweigeschossige gekoppelte Wohnbauten. Insgesamt werden 1.013 Wohnungen in den verschiedenen Wohnformen errichtet, und zwar als Drei- und Vierspänner, als Maisonettenwohnungen, alle mit windgeschützten, halbgedeckten Terrassen und vorgelagerten Gärten, als Atelierwohnungen sowie als spezielle Wohnungen für alte Menschen und Versehrte. Der Wohnwert der Wohnungen wächst noch dadurch, daß zusätzlich zu den Wohnungen, eingestreut in die Wohnblöcke, noch allgemein nutzbare Räumlichkeiten, wie Bastelräume und Klubräume, den Bewohnern zur Verfügung stehen. An Erholungs- und Freiraumbereichen sind Spielplätze mit Sandkasten und Rasenplatz im Nahbereich der Wohnungen für Kleinstkinder in kleinen Höfen vorgesehen. Ferner sind Spielplätze und Radfahrwege für Kinder im Volksschulalter wegen Lärm abgerückt von den Wohnungen über bepflanzten Garagenpaletten geplant. Schließlich sollten größere Spiel- und Sportplätze, Robinsonspielplätze sowie Kinderfreibäder, die außerhalb der Wohnhausanlage liegen und westlich der Neilreichgasse über eine Fußgeherbrücke erreichbar sind, errichtet werden. In der Nähe der Wohnungen und im Grünbereich der Anlage in Verbindung mit dem östlich und westlich des Areals liegenden Erholungsgebietes sollen ausreichende, teils windgeschützte Sitzplätze, Spazierwege und Wanderflächen angelegt werden.

Von den Großprojekten konnten 1978 im 21. Bezirk in der Mitterhofergasse 911 Wohnungen mit allen erforderlichen Nebeneinrichtungen ihrer Bestimmung übergeben werden. Somit wurden hier mit den 1977 erfolgten Übergaben insgesamt 1.439 Wohnungen errichtet. Auch der erste Bauteil des Projektes 22, südlich Aderklaaer Straße — nördlich Eipeldauer Straße, konnte mit der Fertigstellung von 1.001 Wohnungen, davon 46 für Behinderte, beendet werden. Weiters wurden 1 Kindertagesheim, 12 Geschäftslokale, 2 Büros, 2 Ordinationen, 7 Ateliers und 2 Klubräume übergeben. Auch am Bauteil 2 konnten 229 von insgesamt 327 Wohnungen übergeben werden. Auf dem Areal der ehemaligen Siemensgründe in 2, Engerthstraße 150, wurden 552 Wohnungen fertiggestellt, davon 19 für Behinderte. Die Einrichtungen der Infrastruktur bestehen aus 4 Geschäftslokalen, 2 Ordinationen, 1 Lokal für soziale Dienste, 1 Kindergarten, 1 Pensionistenklub, 1 Jugendklub, 12 Hobbyräumen und 11 Kinderspielräumen. Auf der Großbaustelle in 12, Am Schöpfwerk, wurde der Bauteil Süd — Oktogone mit 232 Wohnungen übergeben. Im Bereich 2, Engerthstraße—Handelskai (ehemalige E-Werks-Gründe) wurde mit der Restübergabe von 79 Wohnungen auf Bauteil 2 und der Gesamtübergabe des dritten Bauteils mit 134 Wohnungen ein großes Stadterneuerungsprojekt abgeschlossen. Um dem Mangel an Krankenschwesternunterkünften Abhilfe zu schaffen, wurden im Jahre 1978 im Nahbereich von städtischen Krankenhäusern insgesamt 5 Personalwohnhäuser mit 816 Wohnungen fertiggestellt.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß der kommunale Wohnungsbau den städtebaulichen Aufgaben der Stadterneuerung und Stadterweiterung gerecht wird und in sehr wirtschaftlicher Weise neue, moderne und hinsichtlich der Anforderung an die Funktion des Wohnens durchdachte, ansprechende und moderne Wohnungen errichtet.



## Errichtung und Erhaltung von Nutzbauten

Im Zuge des Umbaus des Allgemeinen Krankenhauses wurden im Jahre 1978 an der Chirurgischen Universitätsklinik im Spitalgassentrakt, dem vierten und letzten Baublock, die Stationen 17 im Erdgeschoß sowie 56 im 1. Stock umgebaut. Im Erdgeschoß wurde die Unterbringung der Oberschwesterkanzlei mit ihren Betriebsräumen vorgesehen, im 1. Stock der Krankensaal 56 durch Anordnung eines straßenseitigen Ganges und durch Unterteilung umgestaltet. Das Bauvorhaben konnte am 6. November 1978 fertiggestellt werden. Die vor Jahren im Erdgeschoß neben der Kapelle im Hof 1 eingerichtete Intensivstation war aus medizinisch-hygienischen Gründen dringend zu renovieren und zu erweitern. Die Raumausteilung wurde den geänderten medizinischen Bedürfnissen angepaßt, mit Zustimmung des Bundesdenkmalamtes wurden in einem kleinen Zubau Nebenräume geschaffen. Das aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stammende Pathologisch-anatomische Institut wird seit 1971 umgebaut, damit es den modernen Ansprüchen an ein Labor-, Forschungs- und Serologie-Institut entspricht. Die durch den weiterlaufenden Institutsbetrieb sehr erschwerten Bauarbeiten konnten in einem ersten Bauabschnitt, der etwa die Nordhälfte des Objektes umfaßt, bereits fertiggestellt werden. Mit dem zweiten, die Südhälfte des Gebäudes umfassenden Bauabschnittes soll im Frühjahr 1979 begonnen werden. Für die Aufstellung einer zusätzlichen Gammatronbestrahlungsanlage in der Strahlentherapeutischen Universitätsklinik wird zwischen Narrenturm und Betatronanlage ein Strahlenschutzbunker errichtet, für dringend benötigte Betriebs- und Nebenräume der vorhandene Behandlungs- und Untersuchungsstrakt mit einem Obergeschoß versehen. Die 1976 begonnenen Arbeiten wurden fortgesetzt. Die an der Spitalgasse liegenden Krankenstationen 12 (Erdgeschoß) und 52 (1. Stock) der Urologischen Universitätsklinik wurden modernisiert, ebenso der veraltete, den hygienischen und medizinischen Anforderungen nicht mehr entsprechende OP-Trakt der Kieferchirurgischen Universitätsklinik, die Krankenstation 120 und verschiedene Nebenräume. Hiezu war der Einbau einer Klimaanlage erforderlich. Zugleich soll die Anordnung eines Aufzuges den schwierigen Patiententransport erleichtern. Der auffällige und deshalb gesperrte Trakt der Serologiebaracke der II. Universitäts-Hautklinik im Hof 2 wurde instand gesetzt und durch Aufsetzen eines Obergeschosses erweitert. Die Neugestaltung der Laborräume, des Photolabors im Erdgeschoß und die Schaffung einer Bibliothek sowie von Sekretariatsräumen mit den zugehörigen Naßgruppen sind vorgesehen. Im Erdgeschoß der II. Universitäts-Frauenklinik sollen Untersuchungs- und Laborräume sowie Dienstzimmer für die Universitätsklinik für Arbeitsmedizin adaptiert werden. Die Lehrkanzel für Unfallchirurgie I, hervorgegangen aus der I. Unfallstation, soll durch die Schaffung eines aseptischen OP-Saales mit Keimstoppzellen und den zugehörigen Nebenräumen erweitert werden. Diese Ausweitung ist durch die in den letzten Jahren stark gestiegene Zahl an Unfallopfern, die mit den bestehenden, zu klein gewordenen Einrichtungen kaum mehr versorgt werden kann, dringend notwendig. Für diesen Zweck ist der Umbau der Krankenstation 42 vorgesehen.

Im Sozialmedizinischen Zentrum Ost wurden im Personalwohnheim die Arbeiten an den Stiegen 1, 1 A, 1 B fertiggestellt und am 4. September 1978 zur Inbetriebnahme als Internatsprovisorium an die Verwaltung übergeben. Die Arbeiten in den Stiegen 2, 2 A wurden in der ersten Hälfte November 1978, die an den Stiegen 3 bis 5 und an den Garagen termingemäß bis Jahresende zum Abschluß gebracht. Die Krankenpflegeschule sowie die provisorischen Räume für die Verwaltung wurden fertiggestellt und mit Schulbeginn 1978/79 in die Verwaltung übergeben, ebenso das Internat termingemäß Ende des Jahres. Die Rohbauarbeiten am Pflegeheim wurden im Sommer 1978 abgeschlossen. Die Ausbauarbeiten sind im Gange und betreffen das Stellen der Zwischenwände, das Aufbringen von Wärmedämmungen, Estrich-, Schlosser- und Geländeregulierungsarbeiten, die Dachdeckung, Heizungs-, Lüftungs-, Sanitär- und Elektro-Rohinstallationen, Putzarbeiten sowie das Einrichten zweier Musterzimmer. Für das Jahr 1979 sind die Fassadenherstellung, Estriche, die Verfließung, Heizungs-, Lüftungs-, Sanitär- und Elektroinstallationen geplant. Im Krankenhaus sind Vorbereitungsarbeiten für das neue Raumprogramm, die Erstellung eines groben Flächennachweises und die Arbeiten an der Betriebsorganisationsplanung vorgesehen.

In der Krankenanstalt Rudolfstiftung konnten alle laufend anfallenden Instandhaltungs- und Wartungsarbeiten in sämtlichen Objekten, alle sicherheitstechnischen Überprüfungen und die mit der Erdgasumstellung verbundenen Arbeiten durchgeführt werden. Die Derma-Ambulanz wurde umgebaut, der Derma-Eingriffstraum adaptiert, die Blitzschutzanlage im Bereich des Objektes Boerhaavegasse 13 neuhergestellt und neubeschriftet, das Glashaus abgebrochen und der Patientengarten im Zuge der Neuherstellung des Personalwohnheimes instand gesetzt. Weiters erfolgte der Einbau eines Computers für die Kostenstellenrechnung, der von zwei neuen Geschirrspülmaschinen mit thermischen Desinfektionen im Bereich der Hauptküche, die Installation eines Flüssigsauerstofftanks im Wirtschaftshof und die Neueindeckung des Eternitdaches der Krankenpflegeschule. Im Neubau konnten der provisorische Patientengarten fertiggestellt, verschiedene Änderungen, wie der Einbau neuer Geräte, durchgeführt, Raumunterteilungen beziehungsweise Umwidmungen vorgenommen sowie Behördenauflagen berücksichtigt werden. Schließlich wurde auch eine Gaswarn- und Brandmeldeanlage eingebaut. Im Personalwohnheim wurden am gesamten Objekt einschließlich Außenanlagen mit Gehsteig und Straßenbereich die Fertigstellungsarbeiten durchgeführt.



Mit der Fertigstellung des Zubaues und den Adaptierungsarbeiten in der Milchküche wurde im **M a u t n e r - M a r k h o f ' s c h e n K i n d e r s p i t a l** eine Trennung des reinen vom unreinen Teil erzielt, wobei der reine Teil einen eigenen Zugang über eine Schleuse erhalten hat. Dadurch wurde eine wesentliche Verbesserung in hygienischer Hinsicht geschaffen. Nach der Umstellung auf Erdgas mußten fast alle Gasleitungen ausgetauscht werden.

Im **K r a n k e n h a u s L a i n z** wurden der Ausbau der Elektrizitätsversorgungsleitungen und die Umschaltung der Elektrizitäts-, Licht- und Kraftanlagen genehmigt. Das Bauvorhaben „Einbau von Mehrzweckaufzügen in verschiedenen Pavillons“ wurde mit dem Einbau des Aufzuges im Pavillon II a abgeschlossen, ebenso die Adaptierung der gynäkologisch-geburtshilflichen Abteilung. Im Jahre 1978 konnten die HNO-Abteilung mit OP-Trakt im Pavillon II b, die Dermatologische Abteilung mit Saalunterteilung und Adaption der Ambulanz, der Einbau eines Ganzkörper-Computer-Tomographen, die Erneuerung der Warmwasserbereitungsanlage und der Einbau einer WC-Gruppe in der Augenabteilung fertiggestellt werden. Die finanzielle Sicherstellung der Energieversorgung wurde gewährleistet. So konnten drei Trafostationen, eine Stromübernahmestation und die Notstromanlage baulich fertiggestellt und teilweise installiert werden. Bis zum Jahresende wurde auch die Erneuerung und Umschaltung der Telefonzentrale, die sowohl dem Krankenhaus als auch dem Pflegeheim dient, abgeschlossen. Zur Verbesserung der baulichen Substanz der Anstalt wurde die Dachkonstruktion samt Deckung am Pavillon VIII und III a erneuert, ebenso die Straßen; Wasserschieberschächte sowie Leibschtüssel- und Geschirrpülmaschinen wurden eingebaut und sanitäre Anlagen adaptiert. Der Anschluß von medizinisch-technischen Apparaten und Geräten, verschiedene sicherheitstechnische beziehungsweise patientenbezogene bauliche Maßnahmen in verschiedenen Objekten sowie der Einbau der ADV-Anlage wurden vorgenommen. Die laufenden Instandsetzungsarbeiten an den einzelnen Objekten umfaßten die Erneuerung des Wandverputzes, der Wand- und Bodenbeläge in den Stationen sowie verschiedene Reparaturarbeiten.

Der Umbau und die Erneuerung der Zentraldesinfektion im **F r a n z J o s e f - S p i t a l**, die 1978 begonnen wurden, konnten mit den Ausbauarbeiten fortgesetzt werden. Die Desinfektionsanlage wurde angeliefert. Als abschließende Maßnahme der baulichen Ausstattung wurde beim Zubau des Röntgens am Pavillon G die Klimazentrale vorgenommen. An der sich bereits in Betrieb befindlichen Anlage des Notstromaggregates wurden abschließend bauliche Maßnahmen durchgeführt. Im Pavillon G konnte die im Jahre 1977 begonnene Errichtung einer Aufwachstation in der Chirurgischen Abteilung abgeschlossen werden. Die vorhandenen Räume wurden so abgeändert und baulich erneuert, daß sie den Erfordernissen einer modernen Aufwachstation voll entsprechen. Gleichzeitig konnte die Sauerstoffzentrale vergrößert und eine Vakuum- und Druckluftzentrale angebaut werden. Die Arbeiten am Pavillon E 18, in dem im Jahre 1977 mit der Unterteilung des größeren Krankensaales in kleinere Krankenzimmer durch Aufstellen von Leichtbauwänden begonnen wurde, konnten fertiggestellt werden. Für die Fassadeninstandsetzung und Fenstererneuerung in der Krankenpflegeschule waren an der Westseite (Hofseite und an der Front Davidgasse) die erforderlichen Instandsetzungsarbeiten durchzuführen, außerdem Straßen- und Wegeerneuerungen in der gesamten Anstalt. Mit der Erneuerung des Mehrzweckraumes im Pavillon G 3 wird 1979 begonnen. Vorgesehen ist weiters in der Apotheke der Einbau einer Wasserdestillier- und Vollentsalzungsanlage.

Im Anschluß an die Errichtung des neuen OP-Traktes im **P r e y e r ' s c h e n K i n d e r s p i t a l** wurden die alten OP-Räume zu einem Konferenzzimmer umgebaut. Die Errichtung des neuen OP-Traktes ließ es sinnvoll erscheinen, die Chirurgische Abteilung in unmittelbarer Nähe des OP-Traktes in die ehemalige Säuglingsabteilung zu verlegen. Als zweiter Abschnitt dieses Vorhabens war die ehemalige Chirurgie als Säuglingsabteilung zu adaptieren. Das gesamte Vorhaben wurde 1978 abgeschlossen. Im Herbst konnte mit dem Umbau der Internen Abteilung begonnen werden. Durch Raumänderungen sowie durch Ausgestaltung soll diese Abteilung künftig allen modernen Ansprüchen entsprechen. Der gesamte Umbau wird Ende 1979 abgeschlossen. Der Neubau des Personalwohnheimes wurde fertiggestellt und dem Anstaltenamt am 28. September 1978 übergeben.

Im **N e u r o l o g i s c h e n K r a n k e n h a u s R o s e n h ü g e l** mußten als ergänzende Maßnahme zur Neuerrichtung des Pavillons für entwicklungsgestörte Kinder im Bereich des Wirtschaftsgebäudes ein Einstellraum für Krankenfahrzeuge und westlich des Objektes ein größerer Parkplatz geschaffen werden. Die Station A 4 der 1. Neurologischen Abteilung konnte innerhalb von sechs Monaten grundlegend abgeschlossen werden. Die Station B 4 der 2. Neurologischen Abteilung wird in ähnlicher Weise umgebaut.

Der erste Bauabschnitt des Umbaues des Pavillons 27 im **W i l h e l m i n e n s p i t a l**, der zur Unterbringung des Zentrallabors und der Dermatologischen Abteilung durchgeführt wurde, konnte am 27. April in die Verwaltung des Anstaltenamtes übergeben werden. Der zweite Bauabschnitt wurde nach Übersiedlung des Zentrallabors im Monat September in Angriff genommen. Die Errichtung von Sanitärgruppen im Südteil des Pavillons 23 wurde abgeschlossen. Weiters erfolgten der Ausbau der Telefonanlage und die Erweiterung der Notstromanlage im Bunker. Die fassadenmäßige Sanierung des Pavillons 22 im Haus für geistliche Schwestern wurde abgeschlossen. In der II. Chirurgischen Abteilung des Pavillons 28 waren geringfügige Umbauarbeiten im Bereich des Aufwachraumes durchzuführen. Die Instandsetzung nach der Erdgasumstellung wurde noch im



Jahre 1978 vorgenommen, die patientenbezogenen baulichen Maßnahmen mußten fortgesetzt werden, ebenso die sicherheitstechnischen elektrotechnischen Maßnahmen. Die Einführung der Kostenstellenrechnung und die damit in Zusammenhang stehende Adaptierung von Räumen für Computer sowie Strahlenschutzmaßnahmen im Röntgeninstitut waren vorzunehmen, gleichfalls laufende Erhaltungsarbeiten.

Der Einbau der elektrotechnischen Schutzeinrichtungen im Elisabeth-Spital wurde fortgesetzt, mit den Arbeiten für die Errichtung eines Lösungsmittelsterilisators in der Apotheke konnte im Sommer 1978, mit denen für den Umbau in der Prosektur im Oktober begonnen werden. Die Sanitäranlagen des Pavillons 1, Chirurgische Abteilung, und des Pavillons 3, Medizinische Abteilung, mußten adaptiert werden. Eine neue Telefonzentrale wurde von der Magistratsabteilung 34 angekauft. Patientenbezogene bauliche Maßnahmen wurden fortgesetzt. Die Errichtung einer Computerzentrale konnte abgeschlossen werden, ebenso die Erneuerung eines Teiles der Einfriedung. Im Kellergeschoß des Küchengebäudes wurde von der Magistratsabteilung 32 eine Tiefkühlzelle errichtet, die Erweiterung der Funkrufanlage abgeschlossen. Erhaltungsarbeiten waren laufend durchzuführen.

Im Pulmologischen Zentrum der Stadt Wien wurden die Umschaltung und der Ausbau der Elektrizitätsanlagen im Direktionsgebäude durchgeführt, bauliche Vorkehrungen für die Aufstellung des Kaltgassterilisators für die Bronchoskopie getroffen, über der Küche die Dachinstandsetzung vorgenommen sowie die Rufanlage erneuert.

Im Orthopädischen Krankenhaus Gersthof wurden die Instandsetzungsarbeiten an den Terrassen fortgesetzt, sicherheitstechnische Maßnahmen durch die Montage von feuerhemmenden Türen sowie durch die Öltankisolierung vorgenommen sowie patientenbezogene bauliche Maßnahmen, wie Installierung von Patientensets, Anschaffung von Garderobeschränken, Gartenmöbeln und Vorhängen, getroffen.

In der Frauenklinik Semmelweis mußten die Bettenleuchten für die Station V eingebaut werden, die Umformerstation Haus 2 für Kreiß- und OP-Saal usw. war zu adaptieren, die Westfassade des Hauses 1 instand zu setzen und in der Station V eine Dusche zu errichten. Sicherheitstechnische sowie patientenbezogene bauliche Maßnahmen, wie die Erneuerung von Fußböden und Anstreicherarbeiten, waren auch 1978 fortzusetzen.

Im Neurologischen Krankenhaus Maria Theresien-Schlüssel wurden nach Umstellung auf Erdgas Überprüfungsarbeiten durchgeführt, patientenbezogene bauliche Maßnahmen für die Fensterinstandsetzung getroffen und die elektrisch-hydraulische Hebebühne für den Wäschetransport installiert.

In der Kinderklinik Glanzing kamen die Arbeiten zur Erweiterung der Druckluftanlage sowie zur Erneuerung der Telefonanlage zum Abschluß. Die patientenbezogenen baulichen Maßnahmen wurden auch 1978 fortgesetzt.

Die Modernisierung der Psychiatrischen Krankenhäuser wurde gleichfalls fortgesetzt. Im Psychiatrischen Krankenhaus Baumgartner Höhe wurde im Zuge der Instandsetzung der Flachdächer in der Anstalt das Dach am Pavillon 26 saniert; diverse Reparaturen wurden an verschiedenen Dachflächen vorgenommen, die Elektrizitäts-, Licht- und Kraftanlagen konnten im Pavillon 16 umgeschaltet und ausgebaut werden. Die Kapazität der Hauptküche wurde so erweitert, daß für 2.500 Patienten vier Mahlzeiten hergestellt werden können. Weiters erfolgte die Sanierung von Bädern und WC-Anlagen sowie der Einbau von Leibschüsselspülern im Pavillon 13 und 16, die Erneuerung von Fassaden und Fenstern am Pavillon 5 und 26 und der Umbau des Pavillons 23 zur Unterbringung für abnorme Rechtsbrecher. Im Pavillon 11 und 20 wurden Aufzüge eingebaut, die Gasleitungen nach der Erdgasumstellung erneuert, ebenso die Rufanlage. Mit der Sanierung der Kellerdecke in der Anstaltskirche wurde begonnen, die patientenbezogenen baulichen Maßnahmen im Pavillon 12 sowie sicherheitstechnische Maßnahmen wurden fortgesetzt. Mit der Einführung der Kostenrechnung erfolgte die damit in Zusammenhang stehende Adaptierung von Räumen für Computer. Personalgarderoben wurden im Pavillon 15 eingerichtet, die Infektionsabteilung im Pavillon 19 mußte saniert werden.

Im Psychiatrischen Krankenhaus Ybbs/Donau wurden die Arbeiten für den Einbau einer Zentralheizung im Hauptgebäude fortgesetzt, der nicht mehr benötigte gemauerte Schornstein abgetragen. Die Generalinstandsetzung der Abteilungen IX bis XI wurde fortgeführt, mit der Errichtung einer neuen Trafostation begonnen.

In der Allgemeinen Poliklinik erfolgten in der 1. Medizinischen Abteilung eine Saalunterteilung sowie die Adaptierung der Abteilung. Zwei große Krankensäle wurden so unterteilt, daß vier kleinere Krankenzimmer entstanden. Dadurch kann die bisher als eine Abteilung geführte Station in zwei Abteilungen, eine Männer- und eine Frauenstation, getrennt werden, und die beiden neu gebildeten Abteilungen erhalten einen gemeinsamen Schwesternstützpunkt. In allen Räumen wurden Adaptierungsarbeiten durchgeführt. So wurde die Erneuerung von sämtlichen veralteten, schadhafte und den heutigen Anforderungen und Bestimmungen nicht mehr entsprechenden Elektro-, Gas-, Sanitär- und Heizungsinstallationen vorgenommen. Fenster waren zu reparieren, Türen, Wandbeläge, Fußböden, Be- und Entlüftungsanlagen zu erneuern. Nach der Umstellung auf Erdgas mußten fast alle Gasleitungen ausgewechselt werden. Ferner mußten auf Grund der durch-

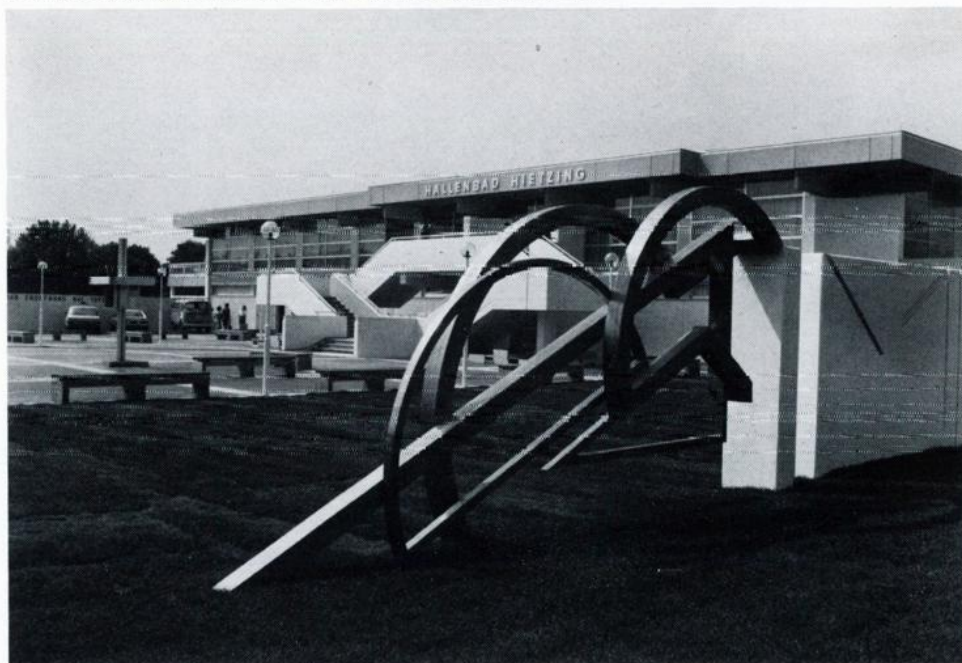




Eine zwölfklassige Volksschule wurde im 22. Bezirk, Aderklaaer Straße 4, gebaut

#### Städtische Bauten

Das neue Hietzinger Hallenbad im 13. Bezirk, Atzgersdorfer Straße





Die Südost-Tangente konnte für den Verkehr freigegeben werden. — Blick auf die Autobahntrasse vor dem Knoten Arsenal in Richtung des Knotens Landstraße

Straßenbau  
Brückenbau

Die neue Philadelphiabrücke kurz vor der Eröffnung

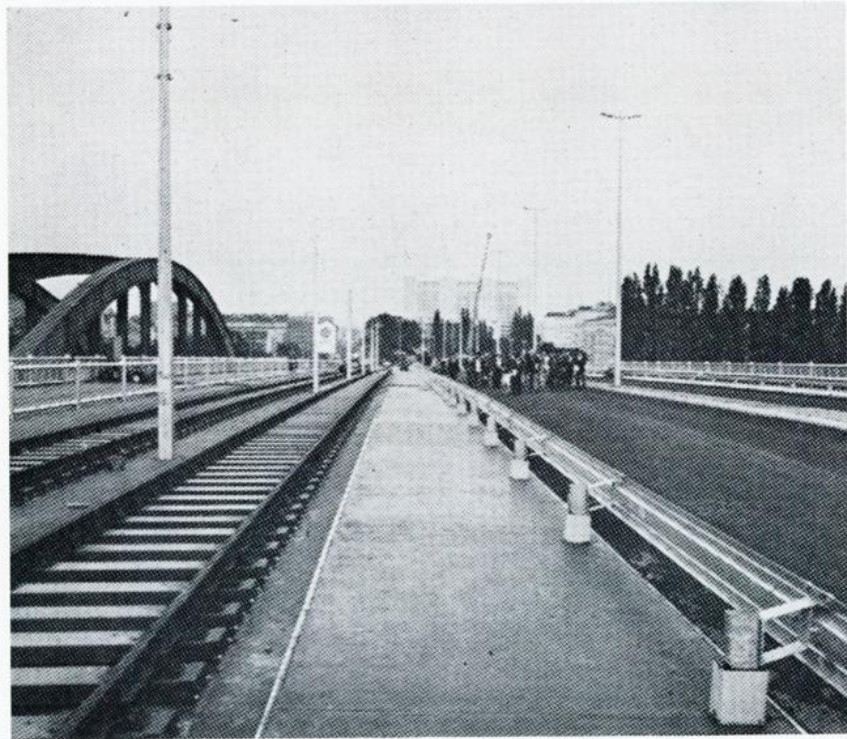






Amtsführender Stadtrat Hans Böck (Bauten) bei der Eröffnung der neu errichteten Floridsdorfer Brücke  
Brückenbau

Die neue Floridsdorfer Brücke konnte in einer Bauzeit von nur 544 Tagen fertiggestellt werden







Neues städtisches Wohnhaus im 3. Bezirk, Pfarrhofgasse 14, mit 16 Wohnungen und Ruheplätzen im Hof

#### Wohnungswesen

Am Rande eines neuen Stadtteiles im 11. Bezirk wurde die städtische Wohnhausanlage Kaiser-Ebersdorfer Straße 176 mit sechs Stieghäusern und 99 Wohnungen errichtet





geführten Messungen nach dem Strahlenschutzgesetz umfangreiche bauliche Strahlenschutzmaßnahmen, wie Bleiverglasungen, Strahlenschutzwände, Umkleidekabinen, Türsicherungen, vorgenommen werden.

Im Krankenhaus Floridsdorf war das Medikamentendepot zu erweitern. Nach Freiwerden von Schwesterdienstzimmern wurden in diesen Räumen Adaptierungsarbeiten durchgeführt und die Räume der Anstaltsapotheke zugewidmet. Geplant ist ein fünfgeschossiger Zubau, in dem im Keller ein Archiv, ein Garderoberraum und sanitäre Anlagen, im Erdgeschoß je ein gynäkologischer Untersuchungs- und Behandlungsraum, ein Vorbereitungs- und ein sozialer Arbeitsraum, ein Endoskopierzimmer, ferner auch ein Vortrags- und Patientenaufenthaltsraum, 3 Krankenzimmer, 3 Ärztedienstzimmer sowie allgemein sanitäre Anlagen eingebaut werden.

Im Sophienspital wurden nach Unterteilung eines großen Krankensaales im Chirurgischen Pavillon, Station C, in zwei kleinere, Adaptierungsarbeiten durchgeführt, außerdem alle Elektro-, Gas-, Wasser- und sanitären Installationen erneuert sowie medizinische Gasversorgungsleitungen verlegt.

Die Sanierungsarbeiten in den Pflegeheimen sind auch 1978 weiter fortgeschritten, so beim Ausbau der elektrischen Versorgungsleitungen, bei der Umschaltung und dem Ausbau der Elektrizitäts-, Licht- und Kraftanlagen, bei der Erneuerung beziehungsweise Ergänzung von sanitären Anlagen in diversen Objekten, mit der Erneuerung der Telephonanlage, von Fassaden sowie von Straßendecken und Grünanlagen im Pflegeheim Lainz. Weiters erfolgten der Einbau eines Patientenaufzuges im Pavillon IV, die Adaptierung der Pavillons IV und XVIII, die Errichtung eines Magazingebäudes, die Erneuerung des gesamten Daches am Pavillon XVI sowie patientenbezogene bauliche Maßnahmen. Im Pavillon I mußten die Fußböden und Türen erneuert, in den Kranken-, Pfleglings- und Dienstzimmern die Beleuchtung verbessert, Leibschüsselspüler eingebaut und Handläufe auf den Gängen montiert werden. Im Zuge von sicherheitstechnischen Maßnahmen waren in diversen Objekten FI-Schalter einzubauen. Die laufenden Instandsetzungsarbeiten an den einzelnen Objekten betrafen die Erneuerung des Wandanstrichs, der Wand- und Bodenbeläge in den Stationen sowie verschiedene Reparaturarbeiten.

Die Adaptierungsarbeiten der Seite B des Pavillons II im Pflegeheim Baumgarten gingen zügig voran, die am Fenster- und Türumbau waren im Gange. Bis zum Jahre 1980 sollen die Umbauarbeiten fertiggestellt werden. Die Einfriedungsarbeiten an der Stützmauer Heinrich Collin-Straße konnten abgeschlossen werden: Für die zentrale Wärmeversorgung waren Voruntersuchungen durchzuführen. Auf Pavillon I wurde im 2. Stock durch Fußbodenerneuerung, Türreparaturen mit Anstreicherarbeiten sowie Malerarbeiten eine Krankenabteilung instand gesetzt, im Erdgeschoß konnte die Direktion adaptiert werden. Das St. Rochus-Heim war zur Gänze auszumalen. Die Generalinstandsetzung des Pavillons „Vindobona“ begann mit Aushubarbeiten der Kaminanlagen, mit der Erneuerung der Dachflächen, dem Aufzugseinbau sowie mit dem Abbruch und der Aufmauerung von Zwischenwänden. Die Fertigstellung des Pavillons als Geriatrie Abteilung ist bis Ende 1979 geplant.

Im Pflegeheim Liesing konnte die Adaptierung der Krankenabteilung VII, 1. Teil, abgeschlossen werden, an der des 2. Teiles sowie am Einbau des Aufzuges und des neuen Stiegenhauses wurde gearbeitet. Die Fertigstellung ist bis zum Frühjahr 1980 vorgesehen. Auf der Belagsabteilung war ein Bad einzubauen. Im Neugebäude wurden hofseitig Fenster repariert und gestrichen, weiters zwei Abteilungen komplett ausgemalt. In den Abteilungen K I, K III und K V wurden Leibschüsselspüler eingebaut, im Keller eine zentrale Schwester Garderobe geschaffen. Auf der Belagsabteilung mußten die sanitären Einrichtungen verbessert werden, wozu es erforderlich war, sämtliche Abfallstränge und Kanalanalyschlüsse zu erneuern. Fenster und Türen wurden wiederhergestellt. Im 2. Stock war ein Zubau zu errichten.

Die Verstärkung der Elektrizitätsversorgung des Pflegeheimes St. Andrä/Traisen konnte abgeschlossen werden. Die restlichen Hof- und Gartenfassadenflächen wurden erneuert, der Fensteranstrich durchgeführt. Die Adaptierungs- und Restaurierungsarbeiten im Kreuzgang und in der Kapelle konnten bis zur 150-Jahr-Feier im Juli beendet werden. Der Umbau der Wäscherei trug zu deren Leistungssteigerung wesentlich bei, beim Hofeingang zu K VI wurde durch Aufstellen einer Trennwand ein Vorraum geschaffen.

Im Pflegeheim Klosterneuburg konnte die Adaptierung der Zentralküche mit den erforderlichen Nebenräumen abgeschlossen werden. Im Altgebäude waren Dacherneuerungsarbeiten im Gange. Weiters wurden auf den Stationen E und F die Türen repariert und angestrichen, in den Gängen Handläufe angebracht. Mit der Adaptierung der Fassadenflächen am Altgebäude sowie der Erneuerung der Fenster konnte begonnen werden. Die WC-Anlage im Garten des Neugebäudes wurde errichtet; im Keller waren Umkleieräume und Duschen für die Küchenbediensteten zu errichten.

In den städtischen Heimen für Kinder und Jugendliche wurde im Zentralkinderheim die Adaptierung und Leistungssteigerung der Heizkesselanlage fortgesetzt, die Heizkörper in der 5. und 6. Abteilung erneuert. Im Heim Hohe Warte waren das Stiegenhaus und der Haupteingang im Erdgeschoß wiederherzustellen, im Festsaal die Fenster zu erneuern. Im Heim Biedermannsdorf mußten Gruppen umgebaut werden, wobei eine teilweise Änderung der Raumeinteilung vorgenommen wurde. Installationen, der Wandputz und die Fußböden sowie Fenster und Türen waren zu erneuern, ebenso die Decken. Im Garten wurden die Wege



und die Beleuchtung verbessert. Im Heim Klosterneuburg wurde der Umbau der Gruppen 2 und 4 mit teilweiser Änderung der Raumeinteilung fortgesetzt. Neuinstallationen, die Sanierung des desolaten Mauerwerkes und die Einbringung neuer Decken waren vorzunehmen. Der Wandverputz und die Fußböden sowie Fenster wurden erneuert, die Elektrizitätsanlagen verstärkt. Im Mutter-und-Kind-Heim erfolgte die Generalinstandsetzung der Küche, im Heim Hütteldorf die Neuherstellung der Fassade des Nebengebäudes und die Sanierung der Stützmauer. Im Lehrlingsheim Nußdorf konnte die Generalinstandsetzung des 2. Stockes fertiggestellt werden; mit dem 1. Stock wurde begonnen, außerdem eine Teeküche errichtet. Die Raumeinteilung mußte geändert, die Installationen, der Verputz und die Fußböden sowie Fenster und Türen erneuert, Alu-Decken eingebaut sowie Maler- und Anstreicherarbeiten vorgenommen werden.

Bezüglich **K i n d e r t a g e s h e i m e** sind als wesentliche Arbeiten die Fertigstellung des Sonderkindertagesheimes in 12, Endergasse, und der Beginn des Neubaus eines zweigeschossigen Kindertagesheimes in 11, Muhrhoferweg, zu nennen. Außerdem wurden die Kindertagesheime in 16, Rosenackerstraße, und in 22, Erzherzog Karl-Straße, sowie die Tageserholungsstätte in 13, Girzenberg, generalrenoviert. Die Raumeinteilung war teilweise zu ändern, Installationen und Wandverputz, Fenster und Türen sowie Bodenbeläge zu erneuern beziehungsweise zu reparieren. Aludecken wurden montiert, Maler- und Anstreicherarbeiten vorgenommen.

In den **Herbergen für Obdachlose** wurden in 3, Gänsbachergasse 3, die WC-Anlagen erneuert, in 12, Kastanienallee 2, Fassaden und Flachdächer erneuert. Die Expansionsanlage umgebaut und eine Regelung für Warmwasserheizung eingebaut. Ferner konnten in dem Heim in 20, Meldemannstraße, die Adaptierungsarbeiten fortgesetzt, der Tagraum und die Duschanlagen umgebaut werden.

Der Magistratsabteilung 26 obliegen die Neubauten und die Erhaltung der Gebäude des **Kultur-, Schul- und Volkswbildungswesens**, der **A m t s h ä u s e r** und verschiedener Nutzbauten. Der Arbeitsumfang wurde mit 111 Beamten und 219 Bediensteten bewältigt, im Jahre 1978 pro Monat auf 181 Arbeitsstellen gearbeitet. Im Durchschnitt waren pro Monat 1.277 Arbeiter beschäftigt.

Im Jahre 1978 wurden die Pavillonsschulen in 22, Prinzgasse, und 23, Dirmhirngasse, fertiggestellt, die Arbeiten an den Schulneubauten in 12, Am Schöpfwerk (Teilbetrieb), in 22, Aderklaaer Straße (Schule — Wohnhaus) und an der allgemeinen Sonderschule Klosterneuburg — Martinstraße fortgesetzt. An die Schule in 21, Ostmarkgasse, wurde ein Turnsaal angebaut, mit dem Schulneubau in 7, Zieglergasse 21, und einem Turnsaalzubau bei der Schule 10, Josef Enslein-Platz, begonnen. Außerdem mußten 19 sogenannte mobile Schulklassen zur Deckung des vorübergehenden Spitzenbedarfes an mehreren Orten aufgestellt werden. Bei der neuen Schule im Wohnpark Alt-Erlaa wurde die Rundturnhalle fertiggestellt, so daß insgesamt 6 Rundturnhallen zur Verfügung standen. Im 2. Zentralberufsschulgebäude in 15, Hütteldorfer Straße 7—17, wurde mit der Erweiterung und Modernisierung des Gebäudes sowie mit dem Umbau der Zentralheizung begonnen, der Umbau und die Modernisierung der kaufmännischen Berufsschule in 16, Panikengasse, fertiggestellt. In rund 130 Schulgebäuden wurden Instandsetzungs- und Malerarbeiten durchgeführt.

Der Ausbau der Westtribüne des Fußballstadions in Hütteldorf und die Schaffung von zwei zusätzlichen Trainingsplätzen konnten in Angriff genommen werden. In der Zentralfeuerwache Am Hof und in der Feuerwache Döbling wurden Notstromanlagen eingebaut, die Bauarbeiten zur Errichtung der Feuerwache Landstraße fortgesetzt. Die Instandsetzungsarbeiten am Gebäude 16, Thaliastraße 44, zur Unterbringung einer Musikschule wurden beendet, so daß der Betrieb mit Schulbeginn aufgenommen werden konnte. Im Amtshaus 15, Gasgasse 8—10, wurden die Instandsetzungs- und Modernisierungsarbeiten in größerem Umfang fortgesetzt, in der Volkshochschule Ottakring die Generalinstandsetzungs- und Modernisierungsarbeiten fertiggestellt; im Untergeschoß wurde der vorhandene Turnsaal für gymnastisches Turnen renoviert. Der Neubau des Ausbildungszentrums für Sozialberufe in 21, Schloßhofer Straße 41, konnte fertiggestellt und der Betrieb aufgenommen werden, ebenso das neue Kindertagesheim, das für die praktische Einschulung der Kindergärtnerinnen angebaut wurde. Der Zubau zum Amtshaus Hietzing wurde abgeschlossen.

In Fortführung des **B ä d e r p r o g r a m m s** konnten im Strandbad Gänsehäufel die im Oktober 1977 begonnenen Bauarbeiten zur Herstellung eines Beckenzubaues mit Erneuerung der Filteranlage abgeschlossen und mit Beginn der Badesaison in Betrieb genommen werden. Die Bauarbeiten zur Errichtung des Höpflerbades in Wien-Atzgersdorf wurden fortgesetzt. Die Inbetriebnahme des Bades wird mit Saisonbeginn des Jahres 1979 erfolgen.

So wie in den vergangenen Jahren waren auch im Jahre 1978 auf den offenen **M ä r k t e n** und **M a r k t - a n l a g e n** die laufenden notwendigen Erhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten durchzuführen. Auf dem Naschmarkt wurde eine durch Brand zerstörte Standgruppe neu errichtet, auf dem Karmelitermarkt der erste Teil der Marktfläche neu hergestellt. Im dem von der Ekazent an Stelle der alten Markthalle errichteten Marktzentrum Landstraße wurde mit dem Bau von Lager- und Kühlräumen begonnen.

Im Bereich des **V e t e r i n ä r w e s e n s** wurden am Vieh- und Fleischmarkt und im Schlachthof die laufenden notwendigen Erhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten durchgeführt. In der **T i e r k ö r p e r - V e r w e r t u n g s a n s t a l t** war ein weiterer Teil der Hofflächen neu herzustellen sowie Dachsanierungen größeren Ausmaßes durchzuführen. Der Neubau der **L e b e n s m i t t e l u n t e r s u c h u n g s a n s t a l t** der Stadt



Wien wurde fertiggestellt und im Juni 1978 in Betrieb genommen. Im Rahmen der Errichtung neuer zentraler Versorgungsanlagen im Markt- und Schlachtbetrieb St. Marx wurde an Stelle der ursprünglich beabsichtigten Adaptierung des Schweineschlachthofes für die Sanitäranlagen ein Neubau geplant. Die Bauarbeiten zur Errichtung der Nebenbetriebe durch Adaptierung des Stallgebäudes XI wurden fortgesetzt.

In der Hygienisch-bakteriologischen Untersuchungsanstalt waren kleinere bauliche Herstellungen vorzunehmen, ebenso in der Desinfektionsanstalt.

Die Errichtung eines Psychosozialen Zentrums für den 20. und 21. Bezirk ist auf dem Grundstück 21, Schöpfleuthnergasse 20, im Jahre 1979 vorgesehen.

In der Sanitätsstation in 17, Gilmgasse 18, das Rettungs- und Krankenbeförderungsdienstes wurde das Dach erneuert und im Rettungsjournal mit Erneuerungsarbeiten begonnen.

Verschiedene bauliche Herstellungen kleineren Umfanges waren für die Abteilung „Zentraler Einkauf“ durchzuführen, ebenso für die „Zentralwäscherei“. In der „Städtischen Bäckerei“ kam es zum Einbau einer WC-Anlage im Bereich des Heizganges.

Einen großen Aufgabenbereich hat die Rathausverwaltung zu erfüllen, der nicht nur die bauliche Betreuung des Rathauses und der umliegenden Amtshäuser (Rathausgruppe) obliegt, sondern auch die Gebäudeaufsicht und Reinigung der zahlreichen Objekte. Ferner ist sie auch organisatorisch tätig und verantwortlich für den reibungslosen Ablauf von jährlich mehr als 900 Veranstaltungen innerhalb und außerhalb des Rathausbereiches, wie für feierliche Eröffnungen von Bauwerken, Ausstellungen, Sportstätten, Fußgängerzonen und anderes mehr. Dazu gehören unter anderem auch die Veranstaltungen während der Wiener Festwochen, die Arkadenhofkonzerte, der Concordiaball und die Veranstaltungen auf dem Rathausplatz. Im Bereich der Rathausverwaltung waren 13 Beamte und 219 Bedienstete tätig.

An der Neuauflage des amtlichen Leistungsverzeichnisses für Dachdeckerarbeiten wurde gearbeitet. Weiters erfolgte die Neuvergabe der Maler-, Anstreicher-, Glaser- und Spenglerarbeiten für die Vertragszeit bis Ende 1979.

## Straßenverwaltung und Straßenbau

Im Jahre 1978 waren 2.627 km an öffentlichen Straßen zu verwalten und erhalten, von denen 140 km Bundesstraßen und 21 km Autobahnen waren. Im Gemeindestraßennetz wurden 592.000 m<sup>2</sup> Fahrbahnen instand gesetzt und 345.000 m<sup>2</sup> Fahrbahnen neu hergestellt oder erneuert. Bei einer mittleren Breite von 8,5 m ergibt dies 70 km an instand gesetzten und 40 km an neu hergestellten oder erneuerten Fahrbahnen. An Autoabstellflächen wurden 24.000 m<sup>2</sup> instand gesetzt und 45.000 m<sup>2</sup> neu hergestellt. An Gehsteigen waren 87.000 m<sup>2</sup> instand zu setzen und 57.000 m<sup>2</sup> zu erneuern oder neu herzustellen. Bei einer mittleren Breite von 3 m ergibt das eine Strecke von 29,0 km instand gesetzter und 19,0 km neu hergestellter oder erneuerter Gehsteige.

Für die Erhaltung der öffentlichen Verkehrsflächen sowie für den Ausbau der Siedlungsstraßen waren an gemeindeeigenen Geräten 22 Straßenwalzen, 2 Vibrationswalzen, 2 Motorgrader, 2 sonstige Baumaschinen (Pneu-Walze, Lastkraftwagen-Grader), 9 Straßenreparaturfahrzeuge und 1 Lastkraftwagen eingesetzt, die insgesamt 7.838 Arbeitsschichten leisteten. Die eingesetzten Straßenreparaturfahrzeuge ermöglichten eine rasche Behebung von Schäden in leichten bituminösen Straßendecken, wobei eine Strecke von 41.881 km zurückgelegt wurde.

Für die Neuherstellung oder Instandsetzung von Versorgungsleitungen und Kanälen wurden an öffentliche Dienststellen sowie an private Bauwerber 13.496 Aufgrabungsbewilligungen erteilt. In 45 Fällen waren in verkehrsreichen Straßen an Stelle von Aufgrabungen Bohrungen oder Minierungen durchzuführen.

Für die Überprüfung von Aufgrabungen, Baustellenabsicherungen und Lagerungen auf öffentlichen Verkehrsflächen wurden wieder die beiden Funkwagen eingesetzt. 1.365 Inspektionen wurden vorgenommen und hierbei 22.810 km zurückgelegt. Bei 12 Prozent aller Inspektionen konnten Mängel festgestellt und deren unverzügliche Behebung veranlaßt werden. Da die Beanstandungen in allen Fällen zum Erfolg geführt haben, ist beabsichtigt, auch in Zukunft diese Kontrollfahrten fortzusetzen, um eine möglichst klaglose Abwicklung der Aufgrabungsarbeiten im Interesse der Öffentlichkeit zu erreichen.

Gemeinsam mit der Magistratsabteilung 39 wurden wieder Betonprüfungen sowie laufend stichprobenweise Druckversuche mit Lastplatten während der Zuschüttung und auf den zugeschütteten Künetten durchgeführt. Diese Aktion verlief weiterhin erfolgreich. Bei den insgesamt 620 Versuchen wurden an 468 Stellen positive Ergebnisse erzielt; die Zuschüttung und Verdichtung der Künetten waren also ordnungsgemäß durchgeführt worden. Bei den übrigen 152 Stichproben, immerhin bei 25 Prozent, wurde mangelhafte Verdichtung festgestellt. In diesen Fällen wurden die bauausführenden Firmen beauftragt, durch Nachverdichtungen den Mangel zu beheben. In zwei Fällen mußte gegen Firmen, die dem Auftrag nicht ordnungsgemäß nachgekommen sind, ein Strafverfahren eingeleitet werden. Ferner wurde der Ausbauzustand der Autobahnen im Wiener Bereich, den Richtlinien des Bundesministeriums für Bauten und Technik entsprechend, EDV-mäßig erfaßt und weiter evi-



dent gehalten. Im Jahre 1978 konnte nach Fertigstellung und Verkehrsübergabe von Teilen der A 23, A 3, A 4 und A 20 die Verbindung von der Südautobahn über die Praterbrücke nach Kaisermühlen, die sogenannte Südost-Tangente, hergestellt werden. Zur Betreuung dieses Autobahnstückes, die der Autobahnmeisterei Inzersdorf obliegt, wurden ein Lastkraftwagen der Type Steyr 991 mit Kranaufbau Palfinger PK 9000, einer der Type Steyr 790 mit Kehrmaschinenaufbau, ein weiterer Unimog 406, 3 Schneepflüge der Type DS 280 mit Räumbreite 2,8 m sowie ein Aufsatzstreuautomat der Type EH D 5/1, ein Aufsatzstreuer Type RIE 1015 Z, für den Unimog und eine Schneeschleuder der Type KS 1010 angeschafft. Die bestehende Glatteiswarnanlage im Bereich der Pfarrgasse in Inzersdorf am ES 14/16 wurde durch weitere zwei Anlagen auf der Praterbrücke und im Rampenbereich Kaisermühlen ergänzt. Ende 1978 konnte auch die Funkrelaisstelle am Laaer Berg in Betrieb genommen werden; außerdem wurden vorläufig, da nur eine provisorische Bewilligung der Post vorliegt, 9 Fahrzeuge mit Funkgeräten ausgerüstet.

Im Zuge von Straßenbauarbeiten in Hauptverkehrsstraßen wurden im 1. und 4. Bezirk am Karlsplatz sämtliche Straßenbauarbeiten abgeschlossen. Im 2. Bezirk wurde die Untere Augartenstraße von der Oberen Donaustraße bis zur Oberen Augartenstraße umgebaut und dem Verkehr übergeben; die Aufbringung des endgültigen Belages wird voraussichtlich im Jahre 1979 erfolgen. Im 10. Bezirk wurden in der Davidgasse von der Laxenburger Straße bis zum Reumannplatz die Straßenbauarbeiten in Angriff genommen. Die Aufbringung des endgültigen Belages wird aller Voraussicht nach erst Ende 1979 erfolgen. Weiters konnten die Arbeiten am Projekt „Neilreich“, umfassend die Neilreichgasse, die Sahulkastraße, die Kornauthgasse und die Vivaldigasse fortgesetzt werden. Im 12. Bezirk wurden die Arbeiten am Projekt „Schöpf“, das die Straßenzüge Am Schöpfwerk, An den Eisteichen und die Zanaschkagasse umfaßt, weitergeführt. Des Weiteren konnten im Zuge des Umbaus der Philadelphiabrücke die angrenzenden Straßenbauten, wie die Eichenstraße von der Philadelphiabrücke bis zur Steinackerstraße, die Edelsinnstraße von der Meidlinger Hauptstraße bis zur Ruckergasse, die Breitenfurter Straße vom Schedifkaplatz bis zur Wienerbergstraße, die Ruckergasse von der Edelsinnstraße bis zur Hohenbergstraße und die Wienerbergstraße von der Wittmayergasse bis zur Breitenfurter Straße abgeschlossen werden. Im 14. Bezirk erfolgte in der Hauptstraße die Entschärfung der alten Kurve zwischen der August Rittbrücke und der Mauerbachstraße durch die Begradigung der Fahrbahn. Die Verkehrsübergabe ist bereits erfolgt, die Arbeiten werden 1979 fortgesetzt. Im 22. Bezirk wurden im Zuge des Projektes „Aderklaa“ die Aderklaaer Straße von Eipeldauer Straße bis Melangasse, die Eipeldauer Straße von Melangasse bis Leopoldauer Platz, die Novigasse von Aderklaaer Straße bis Leopoldauer Platz, die Melangasse von Aderklaaer Straße bis Eipeldauer Straße und der Rennbahnweg von Panethgasse bis Aderklaaer Straße ausgebaut. Die Belagsaufbringung erfolgt in allen genannten Straßenzügen erst im Jahre 1979. Weiters wurde die Sebaldgasse von der Wagramer Straße bis zur Aderklaaer Straße umgebaut und dem Verkehr übergeben. Mit der endgültigen Fertigstellung ist erst im Jahre 1979 zu rechnen. Im Zuge des Projektes „Sozialmedizinisches Zentrum Ost“ konnte der Umbau der Wulzendorfstraße von der Ehrenpreisgasse bis zum Kapellenweg sowie des Kapellenweges von der Langobardenstraße bis zur Wulzendorfstraße in Angriff genommen werden. Die Fahrbahn wurde bereits dem Verkehr übergeben, die Fertigstellung wird voraussichtlich im Jahre 1979 erfolgen. In der Raffineriestraße wurden von der Abfahrt „Praterbrücke“ (Autobahnknoten Kaisermühlen) bis zum Biberhaufenweg die Instandsetzungsarbeiten an den schadhafte Betonfeldern abgeschlossen. Im 2. Teilabschnitt der Raffineriestraße vom Biberhaufenweg bis zum Beginn der Finsterbuschstraße sowie in der Finsterbuschstraße entlang der ÖMV-Anlage bis zum Ölhafen Lobau werden die Instandsetzungsarbeiten an den schadhafte Betonfeldern beziehungsweise deren komplette Neuherstellung im Jahre 1979 fortgesetzt.

Von den Straßen örtlicher Bedeutung wurden unter anderem im 10. Bezirk die Buchengasse, im 12. Bezirk die Kirchfeldgasse, die Rosagasse und die Rotenmühlgasse, im 13. Bezirk die Dommayergasse, im 14. Bezirk die Heinrich Collin-Straße von der Seckendorfstraße bis zur Salisstraße, im 15. Bezirk ein Teil der Märzstraße und die Stutterheimstraße, im 16. Bezirk zum Teil die Thaliastraße, im 18. Bezirk die Vinzenzgasse, im 19. Bezirk ein Teil der Peter Jordan-Straße, im 21. Bezirk die Siemensstraße von der Leopoldauer Straße bis zur Sorgenthalgasse, im 22. Bezirk Teile des Telefonweges und im 23. Bezirk die Endemanngasse, die Feuersteingasse, die Aumühlstraße, die Untere Mühlbachgasse, die Schmidlgasse und die Krumböckgasse ausgebaut und mit modernen Belägen versehen. An zahlreichen Straßen der äußeren Bezirke wurden wieder Oberflächenbehandlungen im Gesamtausmaß von rund 400.000 m<sup>2</sup> durchgeführt.

Im Zuge der Regenerierung alter Asphaltbeläge wurden im 1. Bezirk der Schottenring, im 19. Bezirk die Heiligenstädter Straße von der Radelmayergasse bis zur Rampengasse und die Sieveringer Straße zwischen Friedlgasse und Börnergasse sowie im 20. Bezirk die Romanogasse mit neuen Belägen versehen. Im Bereich von städtischen Wohnhausanlagen konnten im 2. Bezirk die Holubstraße vom Handelskai bis zur Engerthstraße, die Engerthstraße von Innstraße bis zur Weschelstraße, die Vorgartenstraße von Innstraße bis zur Weschelstraße, die Weschelstraße von der Vorgartenstraße bis zur Engerthstraße, im 15. Bezirk Teile der Brauhirschengasse, im 16. Bezirk die Ameisbachzeile von Nr. 10 bis Eduard Hanslick-Gasse, im 21. Bezirk die Carabelligasse – Berzeliusgasse und Frauenstiftgasse und im 23. Bezirk Teile der Knotzenbachgasse und der Levasseurgasse sowie die Mehlführergasse von der Keltengasse bis zur Wagenmanngasse ausgebaut werden.



Bei privaten Wohnhausanlagen wurden die im Jahre 1977 begonnenen Straßenbauarbeiten fortgesetzt oder beendet sowie neue Bauarbeiten in Angriff genommen, und zwar in 3. Boerhaavegasse, Juchgasse, Schützen-gasse, und in 13. Sommerergasse. Begonnen wurde im 19. Bezirk mit den Arbeiten in der Frimmelgasse und im 22. Bezirk in der Spargelfeldstraße im Zuge der Verwirklichung des Siedlungsprogramms der Stadt Wien.

Nach dem Winter 1977/78 waren wieder F r o s t s c h ä d e n zu beheben. So wurden unter anderem die Fahrbahnen der Johannesgasse im 1. Bezirk, der Castellezgasse, der Rueppgasse und der Stuwstraße im 2. Bezirk, der Grailichgasse, der Khunnigasse, der Lissagasse, der Stammgasse und der Unteren Weißerbergerstraße im 3. Bezirk, der Diehlgasse, der Kohlgasse und der Wimmergasse im 5. Bezirk, der Kurzgasse und der Spalowskygasse im 6. Bezirk, der Lederergasse und der Lerchengasse im 8. Bezirk, der Berggasse, Bindergasse, Broschkegasse, Liechtensteinstraße, Pfluggasse, Pramergasse, Strudlhofgasse und der Vereinsstiege 9. Bezirk, der Gußriegelstraße und der Leopoldsdorfer Straße im 10. Bezirk, der Römerthalgasse und der Zippererstraße im 11. Bezirk, der Boergasse, Krichbaumgasse, Pohl-gasse, Rauchgasse und der Schwenkgasse im 12. Bezirk, der Maxingstraße, der Schweizertalstraße und der Spohrstraße im 13. Bezirk, der Cottagerstraße, Karl Bekehrty-Straße, Spiegelgrundstraße, Wolfersberggasse, Goldschlagstraße, Bierhäuselberggasse, Friedhofstraße, Pachmann-gasse, Bahnhofstraße, Donhartgasse, Nisselgasse und der Sturzgasse im 14. Bezirk, der Wurzbachgasse und der Märzstraße im 15. Bezirk, der Friedmann-gasse, Ganglbauergasse, Hasnerstraße, Kirchstetterngasse, Menzelgasse und des Yppenplatzes im 16. Bezirk, der Dittersdorf-gasse, Gräffergasse, Gschwandnergasse, Haslingergasse und des Parhamerplatzes im 17. Bezirk, der Abt Karl-Gasse, des Gertrudplatzes, des Paulinensteiges, der Rieglergasse, der Theresiengasse und der Weimarer Straße im 18. Bezirk, der Rathstraße, Blaasstraße, Eroica-gasse, Hofzeile, Kahlenberger Straße, Pfarrwiesengasse, Raimund Zoder-Gasse und des Saarplatzes im 19. Bezirk, der Innstraße und der Treustraße im 20. Bezirk, der Mengergasse und der Peter Kaiser-Gasse im 21. Bezirk, der Klenau-gasse, der Waquantgasse, des Birkenweges, der Seefeldergasse, Auernheimergasse und des Schilfwe-ges im 22. Bezirk, der Schloßgartenstraße, Silvester Früchtl-Gasse, Wittgensteinstraße und der Erhardgasse im 23. Bezirk teilweise oder vollkommen erneuert und frostsicher ausgebaut.

Die Straßenbauten in Siedlungen wurden fortgesetzt, unter anderem im 11. Bezirk am Neurissenweg und Mitterweg, im 13. Bezirk die Instandsetzungsarbeiten der Wege im Lainzer Tiergarten, im 14. Bezirk am Ferdinand Frey-Weg, in der Knödelhüttenstraße und der Korngoldgasse, im 16. Bezirk am Paulinensteig (Wanderweg) und am Dienstfüßweg, im 22. Bezirk in der Thonetgasse, Tamariskengasse sowie die Parkplätze in der Finsterbuschstraße, am Elfingerweg, Rosenweg, Nußbaumweg und am Franz Pletersky-Ring. Insgesamt wurden 40.000 m<sup>2</sup> Siedlungsstraßen hergestellt und dabei ebenfalls zahlreiche Frostschäden behoben.

Hinsichtlich Erhaltung von Fußgängerpassagen wurde im Zuge des U-Bahn-Baus im 1. Bezirk die Opernpas-sage umgebaut. Im 10. Bezirk waren Lärmschutzdämme bei der Autobahn Favoriten zu errichten. Im Zusam-menhang mit dem U - B a h n - B a u wurden im 1. und 9. Bezirk die letzten Teilschnitte der Universitäts-straße, der Maria Theresien-Straße und der Rosauer Lände endgültig wiederhergestellt. Die Oberflächengestal-tung des Schwedenplatzes befindet sich noch im Bau und wird voraussichtlich im Frühjahr 1979 beendet sein. Im 2. Bezirk wurde die stadtauswärtige Fahrbahnhälfte der Praterstraße für beide Richtungen dem Verkehr übergeben. Der endgültige Ausbau wird erst nach Fertigstellung der U-Bahn-Linie 1 bis zum Praterstern und somit durch den Wegfall der Straßenbahntrasse voraussichtlich 1981 möglich sein.

Im Zuge der A u f s c h l i e ß u n g v o n B e t r i e b s b a u g e b i e t e n wurden auch 1978 umfangreiche Straßenbauten durchgeführt. Im 3. Bezirk, im Betriebsbaugebiet „Erdberger Mais“, wurden die Döblerhofstraße und die Molitorgasse fertiggestellt, die Arbeiten am Franzosengraben wurden fortgesetzt und werden voraus-sichtlich im Jahr 1979 beendet sein. Im Betriebsbaugebiet „Oberlaa“ im 10. Bezirk wurden die Donaulände-bahn-Begleitstraße, die Aufschließungsstraße im Bereich der Austrian Airlines und der Pensionsversicherungs-anstalt sowie die Segnerstraße mit dem endgültigen Belag versehen und dem Verkehr übergeben. Im 11. Bezirk konnten im Betriebsbaugebiet „Leberstraße“ in der Leberstraße die Belagsarbeiten durchgeführt werden. Im Bau befinden sich im 12. Bezirk die Straßenzüge An den Eisteichen von An den Froschlacken bis zur Zanaschkagasse, die gewidmete Verkehrsfläche von Gasse 1 bis Gasse 3, die Zanaschkagasse von An den Eisteichen bis zur Lichtensterngasse und die unbenannte Verkehrsfläche Nr. 09881 von Am Schöpfwerk bis Zanaschkagasse. Im 23. Bezirk wurden die Canevalestraße von der Erlaer Straße bis zur Carlberggasse, die Carlberggasse von Ostrandstraße bis zur Eduard Kittenberger-Gasse und die Forchheimergasse von der Perfektastraße bis zur Carl-berggasse einschließlich der Belagsaufbringung fertiggestellt.

Im Zuge des Bäderprogramms wurden mit dem Bau einer Reihe von Bädern in verschiedenen Bezirken Wiens auch die dazugehörigen Straßenbauten durchgeführt. Im 11. Bezirk waren beim Hallenbad Simmering die Florian Hedorfer-Straße von der Kaiser-Ebersdorfer Straße bis zur Simmeringer Hauptstraße auszubauen, im 13. Bezirk beim Hietzinger Bad ein Fußweg zwischen Laverangasse und Feldkellergasse einschließlich einer Zufahrt für Personenkraftwagen anzulegen und im 19. Bezirk beim Hohe Warte-Bad die Stürzergasse und die Geweygasse auszubauen.

Im Zuge der Ausgestaltung von F u ß g ä n g e r z o n e n wurden im 1. Bezirk am Stock im Eisen-Platz die Arbeiten fortgesetzt und standen vor der Fertigstellung, ebenso Teile des Stephansplatzes, des Grabens und der



Naglergasse vom Heidenschuß bis zur Körblergasse. Im Bereich des Künstlerhauses wurden die Akademiestraße vom Karlsplatz bis zur Bödendorferstraße, die Dumbastraße und in der Bösendorferstraße der Gehweg auf der Seite des Künstlerhauses zur Fußgängerzone ausgestellt. Weiters wurde die Rotenturmstraße vom Stephansplatz bis zur Wollzeile in eine fußgängerfreundliche Zone umgebaut. Im 12. Bezirk konnten die restlichen Arbeiten an der fußgängerfreundlichen Zone der Meidlinger Hauptstraße von der Arndtstraße bis zur Eichenstraße beendet werden. Im Bereich des Assanierungsgebietes Spittelberg wurde mit den Arbeiten zur Ausgestaltung einer Fußgängerzone in der Schrankgasse und in der Spittelberggasse begonnen.

Als **Spielstraßen** wurden im 6. Bezirk die Magdalenenstraße von der Esterházygasse bis zur Hofmühlgasse, im 9. Bezirk die Wasagasse zwischen der Hörlgasse und der Türkenstraße, im 12. Bezirk der Migazziplatz im Bereich des Kirchenplatzes und im 18. Bezirk der Ebner-Eschenbach-Park einschließlich eines Teiles der Klostersgasse zwischen Schul- und Staudgasse, eines Teiles der Staudgasse zwischen Kloster- und Vinzenzgasse und eines Teiles der Schopenhauerstraße zwischen Klostersgasse und Vinzenzgasse ausgestellt.

Von den Arbeiten an **Bundesstraßen** konnten im Zusammenhang mit der Bundesstraße 1, Wiener Straße, der neugestaltete Resselpark im 4. Bezirk im Frühjahr 1978 seiner Bestimmung übergeben werden. Weitere Baumaßnahmen betrafen die Errichtung einer neuen Stützmauer im Zuge der Verlegung des Heizkanals „Am Heumarkt“ und damit im Zusammenhang die erforderlichen Straßenbauarbeiten für die Schaffung einer vierten Fahrspur zwischen Großer Ungarbrücke und Marokkanergasse. Auf der stadtauswärtigen Richtungsfahrbahn wurde in der Hadikgasse von der Guldenbrücke eine dritte Fahrspur für Linksabbieger geschaffen und zwischen Hochsatzengasse und Nikolaibrücke ein neuer Fahrbahnbelag aufgebracht. Die Vorarbeiten für die Sperre der Nikolaibrücke sind mit dem Neubau der Hütteldorfer Brücke durch die Magistratsabteilung 29 und mit den Planungs- und Ausschreibungsarbeiten für die Umleitungsstrecke Alte Wientalstraße — Auhofstraße angegangen. Der Beginn der Straßenbauarbeiten im Bereich der Bundesstraße 3, Donaustraße, Baulos 21, Donaufelder Straße, hat sich wegen der Umplanungsarbeiten neuerlich verzögert. Der Abschnitt Prager Straße von Rudolf Virchow-Gasse bis Rußbergstraße wurde teilweise durch Aufbringung eines neuen Fahrbahnbelags saniert, teilweise wurde mit der Auswechslung der schadhaften Fahrbahnkonstruktion begonnen. Die Baumaßnahmen an der Bundesstraße 8, Wagramer Straße, konzentrierten sich auf den Neubau der Reichsbrücke. Nach Fertigstellung der Umleitungsstrecken durch Verlängerung der Behelfsbrücken über die Neue Donau und nach Anschluß an die Wagramer Straße im Bereich der Schüttaustraße konnte der Abbruch der alten Flutbrücke erfolgen. Der vollausgebaute Abschnitt der Wagramer Straße zwischen Schüttaustraße und Steigenteschgasse konnte nach Abschluß der Bauarbeiten uneingeschränkt dem Verkehr übergeben werden. Die Arbeiten an der Bundesstraße 10, Budapester Straße, im Bereich der Anschlußstelle Nordbrücke, wurden von der Magistratsabteilung 29 abgeschlossen. Von der Magistratsabteilung 28 konnten die Arbeiten bedauerlicherweise nicht beendet werden, da das Anschlußgleis einer Firma trotz anhängiger Verfahren bei Gerichten und Enteignungsbehörden noch immer in Betrieb ist. Das im Zuge der Bundesstraße 12, Brunner Straße, gelegene Verkehrsbauwerk Philadelphia-Brücke wurde nach Fertigstellung der Brückenbau-, Gleisbau- und sonstigen Nebenarbeiten sowie nach weitgehender Fertigstellung der Straßenbauarbeiten nach sehr kurzer Bauzeit dem Verkehr übergeben. Es umfaßt den Zug Eichenstraße — Philadelphia-Brücke — Breitenfurter Straße von Admayergasse bis Wienerbergbrücke, die Wienerbergstraße bis Wittmayergasse, Teile der Edelsinnstraße, Ruckergasse, Koppreitergasse, den Schedifka-Platz und die Darnaugasse. Noch im September 1978 wurde mit den Arbeiten an der Bundesstraße 13, Laaber Straße, im Abschnitt von Willergasse bis Markgasse, begonnen.

Im Bereich der Anschlußstelle Nordbrücke konnten die für die Einbindung der Bundesstraße 14, Klosterneuburger Straße, in die S 2 erforderlichen Arbeiten im 19. und 20. Bezirk weitergeführt werden. Der Umbau des Bahnhofes Brigittenau durch die Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) wurde beendet, das sekundäre Straßennetz hergestellt, die alte ÖBB-Brücke abgetragen und die Unterführung in 19, Grinzinger Straße, dem Verkehr übergeben. Die Arbeiten an der Bundesstraße 221, Wiener Gürtel-Straße, betrafen die alljährlich wiederkehrenden Betonfelderneuerungen, die überwiegend durch Einbautenlegungen verursacht werden, die Fortführung des Neubaus der Landstraßer Gürtel-Brücke durch die Magistratsabteilung 29, eine Fahrbahnverbreiterung am Lerchenfelder Gürtel, Belagsarbeiten am Landstraßer Gürtel und mit Jahresende den Beginn des Fahrbahnumbaus in der Schlachthausgasse im Zusammenhang mit einer Gleisregulierung der Wiener Verkehrsbetriebe. Überdies wurden Sanierungsmaßnahmen an der Stadionbrücke (Fahrbahnbelag) und der Gürtelbrücke (Korrosionsschutz, Gehwege usw.) durchgeführt. Das größte Bauvorhaben der im Juni 1978 in das Bundesstraßennetz übernommenen Bundesstraße 226, Floridsdorfer Hauptstraße, stellen der Neubau der Floridsdorfer Brücke und die Neugestaltung der beiden Brückenköpfe in 20, Friedrich Engels-Platz, und in 21, Floridsdorfer Hauptstraße, dar. Dieser Straßenzug wurde im Oktober 1978 dem Verkehr übergeben. Mit dem Umbau der Bundesstraße 301, Ersatzstraße für die S 1, Marchfelder Schnellstraße, im Bereich 22, Eßlinger Hauptstraße, wurde noch im Spätherbst begonnen. Im Bereich der Bundesstraße 302, Ersatzstraße für die Donaukanal-Schnellstraße, wurde das Straßentragwerk 1, Franz Josefs-Kai, im Zusammenhang mit den U-Bahn-Arbeiten im Rohbau fertiggestellt, der Vollausbau des Abschnitts 9, Roßauer Lände, begonnen und die linksufrige Unterführung der Stadionbrücke im 2. Bezirk dem Verkehr übergeben. Die Vorarbeiten für die Überbrückung der Bundesstraße 3, Prager Straße,



durch die S 2, Donaukanal-Schnellstraße, und deren Anschluß an die Bundesstraße 7, Brünner Straße (1. Ausbaustufe), waren so weit gediehen, daß noch im Jahre 1978 der Baubeginn erfolgte. Schließlich wurden durch Abschluß eines Vorfinanzierungsvertrages Bund-Stadt Wien mit einem 3-Milliarden-Straßenbaupaket die Voraussetzungen für bedeutende Bauvorhaben in den nächsten Jahren geschaffen. Auf dem Sektor der Bundesstraßen B und S sollen in den Jahren 1978 bis 1982 die Mittel für die Bundesstraße 8, Reichsbrücke, Bundesstraße 226, Floridsdorfer Brücke, S 2, Überbrückung Prager Straße, und S 2 — B 14 Nordknoten sichergestellt werden.

Ziel der Bemühungen im Bereich der Bundesstraßen A — Autobahnen war insbesondere die Verkehrsaufnahme im letzten Teilstück der Südost-Tangente, dem Abschnitt Favoriten — Landstraßer Gürtel. Es entstand dadurch eine zusammenhängende Autobahnverbindung mit einer Länge von 17 km von der Landesgrenze Wien/Niederösterreich in Inzersdorf bis über die Donau zum Kaisermühlendamm. Da an dieses Verkehrssystem auch die Ostautobahn anbindet, von der das Teilstück entlang des linken Donaukanalufers dem Verkehr übergeben wurde, mit gleichzeitiger Einbahnführung zu beiden Seiten des Donaukanals stromab der Stadionbrücke, ist eine deutliche Verkehrsentlastung der übrigen im Süden, Osten und Nordosten von Wien gelegenen Straßen eingetreten.

Im Zuge des Ausbaus der Autobahnen wurden die Erd-, Entwässerungs- und Straßenbauarbeiten an der A 4 im Baulos Freudenu und Erdbergstraße sowie an der A 20 der zweite Teilbereich des Brückenbauloses Hochstraße St. Marx, die Erd-, Entwässerungs- und Straßenbauarbeiten im Anschlußbereich an den Landstraßer Gürtel, Lärmschutzbauten für den Peter Strasser-Hof sowie die Beleuchtung, die Verkehrszeichen und Bodenmarkierung für die Autobahn fertiggestellt. Ferner wurden an der A 23 das Betondeckenbaulose Favoriten — Arsenal, an der Anschlußstelle Favoriten die Arbeiten für die Tunnelauskleidung, die Tunnelsicherungs- und Beleuchtungsanlagen sowie die Beleuchtung, Verkehrszeichen und Bodenmarkierungen für die Autobahn zum Abschluß gebracht. Schließlich wurden an der A 3 im Autobahnknoten Arsenal die Arbeiten an der Stützmauer für die Straße An der Ostbahn und der Fußgängerstege, die Lärmschutzbauten in der Geiereckstraße (Geiselbergstraße), Im Erdberger Mais, in der Absberggasse 55 und an der Per Albin Hansson-Siedlung Nord sowie an der A 4 die Unterführung Haidestraße und Wildpretstraße fortgeführt. Für die A 22 erfolgten schließlich im Bauabschnitt Nord Grundeinlösungen und Bauvorbereitungen, wie Bodenuntersuchungen, die Brückenprojektierung und Abbrucharbeiten an in der Trasse gelegenen Baulichkeiten.

## Brücken- und Wasserbau

Unter den Erhaltungsarbeiten im Brückenbau ist der Beginn der Erneuerung beider Gehwege und des kompletten Korrosionsschutzes bei der Rotundenbrücke anzuführen. Auf der Schwedenbrücke wurden eine neue Abdichtung gegen Feuchtigkeit sowie ein neuer Belag auf Fahrbahn und Gehwegen aufgebracht. Mit den Korrosionsschutzarbeiten an der Franzensbrücke und der Aspernbrücke wurde begonnen. Auf der Verlängerung des Döblinger Steges über die S 2 mußten Belag und Abdichtung gegen Feuchtigkeit neu aufgebracht sowie eine Sanierung der Stiegen durchgeführt werden. Auf der Kleinen Marxerbrücke wurde mit der Instandsetzung der Gehwege begonnen, gleichfalls mit den Korrosionsschutzarbeiten auf der Kleinen Ungarbrücke sowie mit den Instandsetzungsarbeiten an der Abdichtung gegen Feuchtigkeit, dem Belag und den Dilatationen auf Gehweg und Fahrbahn der Marienbrücke.

Die Arbeiten an den Brücken über den Hainbach im Zuge der Sophienalpenstraße wurden 1978 abgeschlossen, ebenso die Arbeiten für die Generalinstandsetzung der mit Jugendstilelementen verkleideten Dürwaringbrücke. Mit den Arbeiten für den Neubau der Großen Marxerbrücke über die Stadtbahn und Schnellbahn wurde begonnen, gleichfalls mit dem Bau der Hütteldorfer Brücke über den Wienfluß, deren Tragfähigkeit der Brückenklasse I entsprechen wird, sowie mit dem Umbau der August Ritt-Brücke im Zuge der Hadersdorfer Hauptstraße. Die Fertigstellung der Großen Marxerbrücke sowie die des Umbaus der August Ritt-Brücke ist für 1979 vorgesehen. Die Arbeiten an der 1978 teilweise dem Verkehr übergebenen Fußgängerpassage am Friedrich Engels-Platz im Zuge der Adalbert Stifter-Straße werden 1979 abgeschlossen werden. Im Zusammenhang mit der Schwechat-Regulierung mußte die Brücke im Zuge der Mannswörther Straße neuerrichtet werden.

Im Rahmen von Bundesbauvorhaben wurde auf der Stadionbrücke eine Fahrbahnerneuerung durchgeführt, auf der Gürtelbrücke und der Nordbrücke mit Korrosionsschutzarbeiten begonnen. Die Arbeiten für den Neubau der Floridsdorfer Brücke über die Donau werden 1979 abgeschlossen werden; die Verkehrsfreigabe erfolgte im Oktober 1978. Mit den Arbeiten für den Neubau der Reichsbrücke wurde begonnen. Fortgesetzt wurden die Arbeiten an der Autobahnbrücke im Zuge der A 4, Flughafenautobahn, über Haidestraße, abgeschlossen werden konnten die Arbeiten für den Neubau der Philadelphiabrücke. Die Verkehrsübergabe erfolgte im Oktober 1978. Mit den Arbeiten für den Neubau der Landstraßer Gürtelbrücke über die Schnellbahn wurde begonnen. Eine teilweise Verkehrsübergabe erfolgte gegen Ende 1978.

Für die Sanierung des alten Pfeilerfundaments XX (Caisson) der neuen Reichsbrücke wurde von der Unterabteilung Grundbau ein Injektionsprogramm ausgearbeitet, das von der Bauarge übernommen und erfolgreich durchgeführt wurde. Bei der Herstellung der Baugruben für die Pfeiler XVIII, P 3 und P 4 führte die Arge



die von der Abteilung vorgeschlagenen, teilweise neuen Baumethoden aus. Die Arbeiten sind zwar noch nicht zur Gänze abgeschlossen, die bisherigen Erfahrungen jedoch positiv. Auf Grund der bei der Überwachung der Gründungsarbeiten für die Floridsdorfer Brücke gemachten Aufzeichnungen und der laufenden Setzungsbeobachtungen wurde durch einen Sondersachverständigen der Wasserrechtsbehörde eine Bestätigung über die volle Funktionstüchtigkeit der Gründung gegeben. Erstmals wurden bei einer Brücke in Wien Grundmeßpegel mit tiefliegenden Fixpunkten verwendet.

Die Fundierung der städtischen Wohnhausanlage in 10, Neilreichgasse, 1. Bauteil, erfolgte mittels bewehrter Streifenfundamente auf einem im Mittel 3 m starken, flächenmäßig verdichteten Kiespolster. Diese Gründungskonzeption, die hinsichtlich des Setzungsverhaltens sicher einer Pfahlfundierung in den dort vorhandenen Böden gleichwertig ist, erwies sich als äußerst wirtschaftlich. Auf dem Areal dieser Wohnhausanlage gelang es, die Pfahlbelastungsversuche mit weiteren Pfahltypen zu ergänzen, wobei interessante Ergebnisse gewonnen werden konnten. Über Aufforderung der Baupolizei wurde für die Erweiterungsbauten des Allgemeinen Krankenhauses die Abteilung zur Beratung bei der Konzeption der Gründung sowie zur Betreuung der Baustelle in herstellungstechnischen Fragen eingeschaltet.

Die grundbautechnische Beratungstätigkeit beim U-Bahn-Bau erstreckte sich auf das Baulos IV, Praterstern, mit der technisch sehr schwierigen Unterfangung der großen Eisenbahnbrücke am Praterstern, auf das Baulos X, Mexikoplatz, sowie auf die Umbauten in den Stationen Meidling und Hütteldorf. Für die Ausschreibung der Baulose XI und XII, Hubertusdamm bis Zentrum Kagran, wurden die Positionen für die dort vorgesehenen Pfahlgründungen gemeinsam mit der Magistratsabteilung 38 erarbeitet. An technischen Besonderheiten sind die Vereisungsarbeiten an den Fugen der Schlitzwände im Bereich Lassallestraße hervorzuheben. Die Fugen dieser Wandelemente waren infolge von Herstellungsungenauigkeiten teilweise so undicht, daß mehrere Wasser- und Sandeinbrüche stattfanden, die eine Pumparbeit bis 100 l/sec. erforderlich machten. Um diese Fugen gefahrlos, das heißt ohne Wassereinbrüche sanieren zu können, wurden sie mit Bohrungen versehen, in die Vereisungsanlagen installiert wurden. Die Vereisung erfolgte mittels flüssigem Stickstoff, die Arbeitstemperatur lag zwischen  $-196$  und  $-100^{\circ}$  C. Dieses noch sehr neue Verfahren hat sich im großen und ganzen sehr gut bewährt und stellt eine brauchbare Bauhilfsmaßnahme dar. Erwähnenswert sind die grundbautechnischen Baustellenversuche an einzelnen Schlitzwänden, wobei die horizontalen Wandverformungen bei verschiedenen Bauzuständen beobachtet wurden. Durch die Kenntnis der Wandverformungen lassen sich Rückschlüsse auf den tatsächlichen Belastungszustand ziehen. Die dabei erzielten Daten haben sich bereits auf die Lastannahmen des X. Bauabschnittes ausgewirkt, in dem die Wände schwächer dimensioniert werden konnten.

Für eine große Anzahl von Hoch- und Tiefbauvorhaben der Stadt Wien wurden Probebohrungen und Baugrunduntersuchungen durchgeführt. Hervorzuheben sind die Aufschließungsarbeiten für die A 22, Donauufer-Autobahn, die 1978 weitergeführt wurden, für die Verlängerung der U 1 nach Süden sowie für das städtische Wohnbauvorhaben Heiligenstädter Straße — Radelmayergasse. In diesem Fall war zu untersuchen, inwieweit sich die vorhandenen ausgedehnten Kellergewölbe auf die zukünftige Gründung auswirken. Bei der Durchführung der Baugrunduntersuchungen wurde auf eine einheitliche, normgemäße und geologisch einwandfreie Bodenbeschreibung größter Wert gelegt.

Für die Grundwasserbeweissicherung im Rahmen des Donauhochwasserschutzes wurde mit der Errichtung von Grundwassermeßstellen, den sogenannten Pegeln, begonnen. Durch die laufende Beobachtung dieser Meßstellen sollen die von einer Planungsgemeinschaft für ein mathematisches Modell des Grundwasserträgers benötigten Daten gewonnen werden. Die Unterabteilung Grundbau, Referat Geologie, war eingeladen, beim Stadtentwicklungsplan sowie beim Energiekonzept der Stadt Wien mitzuwirken. Besonders zu erwähnen sind die Verhandlungen mit dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und dem Bundesministerium für Handel, Gewerbe und Industrie, die Mittel für die Rohstoffforschung in der Höhe von 0,5 Millionen Schilling für die Stadt Wien zur beschleunigten Durchführung des gemeinsamen Forschungsprojekts mit der Geologischen Bundesanstalt zur Verfügung stellten.

In Scheibbs, Niederösterreich, ist durch den Bau einer Stützmauer im Rahmen des Neubaus eines Bundesrealgymnasiums eine Rutschhangsanierung erforderlich geworden, um den Bestand der dort verlaufenden II. Hochquellenleitung sicherzustellen. In der ersten Phase wurden fünf Stück bis zu 11 m tiefe Entwässerungsschächte mit 2 m Durchmesser hergestellt und die zusickernden Hangwässer gemeinsam abgeleitet. Im Jahr 1979 werden in einer zweiten Phase Drainagebohrungen aus diesen Schächten in den Hang vorgetrieben, um so eine größere Wirksamkeit in der Entspannung und der Hangentwässerung zu erreichen. Diese Arbeiten können nur in dauerndem Einvernehmen zwischen der Magistratsabteilung 31 und der Abteilung erfolgen, die die geologische und bohrtechnische Beratung übernommen hat.

Der Baugrundkataster wurde durch viele neue Baugrundaufschlüsse erweitert.

Der Schutzwasserbau erforderte weitere Erhaltungsarbeiten an Wiener Gewässern, wie am Liesingbach, am Wienfluß und an den übrigen Bächen und Gerinnen. Die Regulierungsarbeiten am Schwechat-Wildbach im Unterlauf konnten im ersten Baulos fertiggestellt und im zweiten Baulos begonnen werden. Für das dritte Baulos stehen die Projektierungsarbeiten vor dem Abschluß. An der Planung des dritten Bauabschnitts



zur Sanierung des Rosenbachs im Gelände des Dehneparks wurde weitergearbeitet. Die Verrohrung des Cholegrabens, eines Bachs, der bei geringer Wasserführung einen hohen Verschmutzungsgrad aufweist, konnte abgeschlossen werden. Die Humusierung und Bepflanzung der neugewonnenen Flächen werden im Frühjahr 1979 ausgeführt. Im Zuge der Regulierungsarbeiten am Mühlwasser wurden eine Schlammabsaugung im Bereich der Kastanienallee und eine Baggerung flussabwärts des Biberhaufenwegs durchgeführt, um einen neuen Erholungsraum für die Bevölkerung zu schaffen. Im Rahmen der kleinen wasserbaulichen Arbeiten und Planungen wurde an der Gewässerkartei von Wien weitergearbeitet, die Errichtung von Pegelmeßstellen am Liesingbach, Gütenbach, Schreiberbach und am Erbsenbach und an der Dürren Liesing weitergeführt sowie Detailprojekte für Baggerungen am Mühlwasser und an einer Abfahrtsrampe am Erbsenbach ausgeführt.

Im Rahmen des verbesserten Donauhochwasserschutzes für Wien waren am rechten Donauufer Abbrucharbeiten und Niveaueherstellungen stromabwärts von der Ostbahnbrücke bis zum Gasthaus Lindmayer durchzuführen. Das Projekt für den „Rechten Donaustamm“ im Bereich Floridsdorfer Brücke bis Nordbahnbrücke wurde ausgearbeitet. Am linken Donauufer konnten Brückenpfeilerunterfangungen an der Nordbrücke im Bereich des Entlastungsgerinnes bis auf wenige Restarbeiten durchgeführt werden. Mit den Bauarbeiten an der Ostbahnbrücke wurde im November 1978 begonnen. An den fünf im Bereich des Entlastungsgerinnes befindlichen Pfeilern wurden die Fundamente durch Bohrpfeilwände umschlossen und dadurch die Lasten tiefer in den Untergrund abgeführt. Zur Erhöhung der Sicherheit wurden die bestehenden Pfeilerschäfte mit einer vorgespannten Stahlbetonverkleidung ummantelt, abschließend die Bohrpfeilwände ebenfalls mit einer glatten Stahlbetonverkleidung versehen.

Das Baulos 1 des Entlastungsgerinnes erstreckt sich vom Wehr 1 bis zum Hafen Lobau über eine Gesamtlänge von 9,4 km. Im Auslauf des Entlastungsgerinnes wurde um rund 300 m weiter ausgebagert, so daß im Baulos 1 nunmehr Gerinneabschnitte mit zusammen 5 km hergestellt sind. Bisher wurden rund 7,6 Millionen m<sup>3</sup> Aushubmaterial gewonnen; dieses wurde teilweise zum Weiterbau der Insel im Bereich des ehemaligen Neumühler Hagels verwendet, teilweise damit eine Kiesdeponie im künftigen Inselbereich angelegt. Die hochwasserfreie Fläche beträgt derzeit somit rund 60 ha. Die rund 1.100 m lange Leitmauer im Bereich des Hafens Lobau wurde fertiggestellt. Im November wurden im Bereich des Stürzwassers die Bauarbeiten für den nächsten Abschnitt „1. Wehr bis Absturzbauwerk“ mit den Rodungen und den Auskofferungen begonnen. Das Baulos 2 erstreckt sich vom Einlaufbauwerk bis zum Wehr 1 über eine Länge von rund 12 km. Die Arbeiten erfolgen vom Einlaufbauwerk aus in stromabwärtiger Richtung. Das Gerinne wurde um weitere 500 m auf insgesamt 4,7 km ausgebagert. Bisher wurden rund 6,9 Millionen m<sup>3</sup> Aushubmaterial gewonnen und für den Ausbau der Dammverstärkung (Einlaufbauwerk Langenzersdorf bis Donauturmstraße) und der Donauinsel verwendet. Das Wehr 1 dient zur stromabwärtigen Stauhaltung und Regulierung des Wasserspiegels im Entlastungsgerinne. 1978 konnte die Wehranlage fertiggestellt werden.

Im Verkehrswasserbau wurde, um eine Optimierung des Umschlagbetriebs im Hafen Freudenau zu erreichen, ein Teil der Uferstraße samt Regenwasserkanal sowie ein weiteres Teilstück der Gleisanlage gebaut. Die Errichtung einer neuen Krananlage wurde in Auftrag gegeben, die Aufstellung und Inbetriebnahme des Kranes soll 1979 erfolgen. Der Um- und Zubau des Bahnhofsgebäudes im Hafen Lobau wurde 1978 fertiggestellt. Um die Sicherheit beziehungsweise die Aufrechterhaltung des Bahnbetriebs zu gewährleisten, mußten an Teilstücken der städtischen Hafenbahn in den Häfen Albern, Freudenau und Lobau Gleiserneuerungen durchgeführt werden. Dabei wurden im Hafen Freudenau ein Teil des Zollfreizonenzufahrtsgleises, im Hafen Albern das Streckengleis 1 und im Hafen Lobau ein Teil des Bahnhofsgleises 1 erneuert. Der Rest der Arbeiten soll 1979 erfolgen. Die Erneuerung der Saugleitung vom Brunnen in das Pumpenhaus und der Druckerhöhungspumpe im Hafen Albern zur Gewährleistung einer funktionsfähigen Wasserleitung für die Feuerlöschversorgung wurde fertiggestellt. Vom Bundesministerium für Verkehr wurden nach dem Hafeneinrichtungen-Förderungsgesetz für 1978 2.591.000 S an Förderungsbeiträgen zur Verfügung gestellt.

Zu zahlreichen wasser-, schiffahrts- und eisenbahnrechtlichen Verhandlungen war ein Amtstechniker zu entsenden und überdies die Überprüfung einer Vielzahl von Schiffen (von Zug- und Tankschiffen bis zu den gewerblichen Mietbooten) durchzuführen.

## Heizungs- und Maschinenbau

Die Magistratsabteilung für Maschinenbau, Wärme-, Kälte- und Energiewirtschaft hatte im Jahre 1978 durch die betriebsmäßig geführte Heizwerkstätte Erhaltungsarbeiten an den Heizanlagen in Objekten der Hoheitsverwaltung, den Entstördienst an rund 330 Ölbrennern, die Überholungs- und Konservierungsarbeiten von rund 200 schmiedeeisernen Zentralheizungskesseln nach Ende der Heizperiode sowie die feuerseitige Reinigung von rund 300 Zentralheizungskesseln durchgeführt. Der Servicedienst betreute hochwertige technische Anlagen in Spitälern, Herbergen, Schulen, Kindergärten, Amtshäusern und diverse andere Anlagen. Weiters wurden im Bau befindliche Anlagen überwacht. Der Jahresumsatz ist gegenüber 1977 mit rund 48,8 Millionen Schilling annähernd gleichgeblieben, die Bilanz ausgeglichen.



Von den Erhaltungsgruppen wurden 25 Kesselhäuser mit 6.815 angeschlossenen Wohnungen, in 106 Objekten Kälteanlagen, Kücheneinrichtungen und Speiseverteilanlagen, Waschmaschinen sowie die Schnee-Erzeugungsanlage Hohe Wand-Wiese betreut. Zur bestmöglichen Entsprechung der Erfordernisse des Umweltschutzes wurden laufend Betriebskontrollen durchgeführt. Als Beitrag zum Umweltschutz ist auch die Umstellung auf den Betrieb mit schwefelarmem „Heizöl leicht“ zu nennen. Die zeitgerechte Auswechslung einzelner Anlagenteile, wie zum Beispiel Brenner, Kessel usw., wurde zur Erhaltung der Betriebssicherheit neben den üblichen Arbeiten durchgeführt. Als Erneuerungsarbeiten größeren Umfangs sind die an der Schnee-Erzeugungsanlage Hohe Wand-Wiese sowie die an den Verbrennungsöfen des Zentralfriedhofs und des Stammersdorfer Friedhofs zu nennen.

In der Rathausgruppe wurden im Hauptgebäude zwei Torschließanlagen eingebaut, mit den heizungstechnischen Arbeiten für das neue Amtshaus 1, Ebendorferstraße 4, konnte begonnen werden. Im Zuge der Bauarbeiten für die U-Bahn-Linie U 2 mußten im Amtshaus 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, im Kellergeschoß und im Mezzanin umfangreiche Änderungen an der Heizungsanlage durchgeführt werden. Auf Grund einer gesetzlichen Vorschreibung wurde bei den Kühlanlagen mit dem Umbau von Wasserdurchfluß- auf Wassermulaufkühlung begonnen. In der Zentrale des Servicedienstes, in 1, Auerspergstraße 4, sind nunmehr an eine Anzeigentafel für die Störmeldung sowie für die Quittierung nach durchgeführter Behebung rund 40 Objekte angeschlossen. Eine Aufgliederung erfolgt nach Dringlichkeitsstufen, wobei die Krankenanstalten und Versorgerbetriebe an erster Stelle stehen. Das Verständigungssystem, das über eine Funkzentrale in 1, Auerspergstraße 4, geleitet wird, hat sich im Bedarfsfall bestens bewährt. Neben der Behebung von durch Telealarm gemeldeten rund 300 Störungen wurden etwa 800 Zentralheizungskesseln auf Wirtschaftlichkeit und störungsfreien Betrieb geprüft und gereinigt. Die fahrbare Kesselanlage, die durch die Servicegruppe in der Heizperiode 1977/78 eine Privatfirma versorgte, wurde zur Übernahme der Bauheizung 1978/79 und 1979/80 in die Hauptkläranlage Kaiser-Ebersdorf gebracht.

Im Bereich der öffentlichen Bauten konnten im Zuge der Modernisierungsarbeiten in 15 Objekten die veralteten Niederdruck-Dampfheizungen durch Warmwasserpumpenheizungsanlagen ersetzt werden, wobei teils auf Gasfeuerung und teils auf Fernwärmeversorgung übergegangen wurde. Neue Schulen und Kindergärten wurden soweit als möglich mit einem Fernwärmeanschluß ausgerüstet. Die Energieversorgung ist somit in allen Fällen mit umweltfreundlichen Energieträgern vorgenommen oder vorgesehen worden. Gleichzeitig wurden alle Anlagen für den Einsatz von Energieoptimierungsgeräten so konzipiert, daß es in Zukunft in noch viel größerem Umfang möglich sein wird, energiesparende Maßnahmen zu setzen.

In den von der Heizkontrolle, die den wirtschaftlichen Einsatz prüft, betreuten Objekten der Hoheitsverwaltung, wurden zur Wärmeversorgung im wesentlichen 32.320 t Heizöl schwer, 8.887 t Heizöl mittel, 8.823 t Heizöl leicht, 1.234 t Ofenheizöl, 8.423 t Koks, 294.330 MWh (253.080 Gcal) Fernwärme, 9 680.000 m<sup>3</sup> Erdgas und 1,677.000 m<sup>3</sup> Stadtgas verbraucht. Die aufgewendeten Energieträger stellten einen Wert von rund 251,434.000 S dar. Für diese Objekte wurden Rauchfangkehrerangelegenheiten bearbeitet und hierüber 1.229 Rechnungen mit einem Gesamtbetrag von 20,051.000 S zur Anweisung fertiggestellt.

In der Verwaltungsgruppe wurden bis Ende Dezember rund 14.000 Stück Dienstpost bearbeitet und 312 Materialbestellungen ausgefertigt sowie Unterlagen mit 53.479 Seiten für 290 Anbotsverhandlungen mit einem Erlös von 160.437 S verkauft. Diese Unterlagen wurden neben der Erledigung des Schriftverkehrs ausgearbeitet. Die effektiven Ausgaben für andere federführende Abteilungen betragen 317,425.327 S. Behandelt wurden 13.237 Rechnungen, darunter 1.220 für Rauchfangkehrerangelegenheiten sowie 4.500 Bestellscheine. Ferner wurden 119 Anträge an den Gemeinderatsausschuß für Bauten über 115,145.371 S, 5 Anträge an den Stadtrat für Bauten über 2,020.670 S, 251 Anträge mit Abteilungsleiterkompetenz über 38,514.130 S und 92 Nachtragsangebote bearbeitet. Die erzielten Einsparungen betragen rund 5,5 Millionen Schilling. Für Haftrücklässe wurden 344 Stück Hinterlegungen durchgeführt.

In allen Krankenanstalten und Pflegeheimen mußten zahlreiche, zum Teil umfangreiche Erneuerungs- und Verbesserungsmaßnahmen getroffen werden. Die Zeitschäden an den Kältemaschinen der Kältezentrale I im Allgemeinen Krankenhaus erwiesen sich als so umfangreich, daß ein Maschinentausch aller vier Einheiten durchgeführt werden muß; mit dem Abschluß dieser Arbeiten ist erst 1980 zu rechnen. Nur die rasche Entscheidung und Veranlassung der Reparaturen hat die Anstalt vor Ausfällen in der Kälteversorgung bewahrt. Die neue Klimaanlage im Gammatron der Strahlentherapeutischen Universitätsklinik konnte Ende 1978 in Betrieb genommen werden, wobei eine regenerative Energierückgewinnungsanlage zum Einsatz gelangte. Die umfangreichen klimatechnischen Anlagen der Pathologie gingen ebenfalls in Betrieb. In der Poliklinik, im Sophienspital, im Karolinen Kinder-Spital sowie im Krankenhaus Floridsdorf konzentrierten sich die Tätigkeiten auf die Erhaltung der schon lange in Betrieb stehenden und daher störanfälligen Anlagen. In der Krankenanstalt Lainz erfolgten im neudaptierten Kesselhaus Fortsetzungsarbeiten, wie Wärmeschutzisolierung und der Anstrich von Kesselspeise-, Dampf- und Schwerölleitungen samt Armaturen, sowie der Anstrich der Podeste und der Bedienungsbühnen. Des weiteren sind der Einbau einer Vollklimaanlage im OP-Bereich der HNO-Abteilung im Pavillon II, die Erneuerung der Warmwasserbereitung im Pavillon VIII und der Einbau von Klima-



geräten im Maschinen- und Arbeitsraum der Computer-Tomographie anzuführen, ebenso die Erneuerung der Zentraldesinfektionsanlage mit Be- und Entlüftungseinrichtungen für die hygienischen Schleusen des Franz Josef-Spitals, die Errichtung einer Warmwasserheizung in der Aufwachstation, der Einbau einer Entlüftungsanlage in der Schleuse der Aufwachstation sowie der Einbau von Klimageräten in den Computer-Räumen. Im Preyer'schen Kinderspital erfolgten die Adaptierung einer Warmwasserheizung in der Säuglingsabteilung und der Einbau eines Warmwasserkessels zur Beheizung des neuerrichteten Personalwohnhauses. Der Anschluß des Gebäudes der Gruppendirektion III an das Zentralheizungssystem wurde im Neurologischen Krankenhaus Rosenhügel durchgeführt, desgleichen die Erneuerung von Heizkörpern in Teilen des Wirtschaftsgebäudes und der Einbau von Klimageräten in den Computerräumen. Im Psychiatrischen Krankenhaus Ybbs an der Donau wurde die Zentralheizungsanlage erweitert, die Müllverbrennungsanlage in das Zentralheizungssystem zur Abwärmeverwertung eingebunden und ein Hochdruck-Dampfkessel aus dem Wäschereigebäude im zentralen Kesselhaus aufgestellt. In den Pflegeheimen Lainz und Liesing mußten umfangreiche heizungstechnische Arbeiten durchgeführt werden. Die Adaptierungsarbeiten an der Kesselanlage in der Semmelweis-Frauenklinik (Zentralkinderheim) fanden mit der Fertigstellung und Inbetriebnahme des zweiten Kessels ihre Fortsetzung. Die Erneuerung der Umformerstation für die Heizungs- und Gebrauchswarmwasserversorgung des Hauses 2 der Semmelweis-Frauenklinik wurde abgeschlossen, die neue Station in Betrieb genommen. Arbeiten zur Erneuerung der Heizung und der Umformerstation für die Wärmeversorgung des Pavillons Vindobona im Pulmologischen Zentrum wurden durchgeführt. In diversen Pavillons mußten Austauscharbeiten im Bereich von Umformerstationen getroffen werden. In der Apotheke des Elisabeth-Spitals wurde die Umformerstation zur Wärmeversorgung der Sterilisation fertiggestellt; in der Krankenanstalt Rudolfstiftung fanden die Arbeiten zur Errichtung einer Fernleitung und einer Umformerstation sowie an den heizungs- und lüftungstechnischen Einrichtungen ihren Abschluß, in der Krankenanstalt Gersthof waren diverse Arbeiten im Bereich des Öltanklagers zur Erfüllung sicherheitstechnischer Behördenauflagen durchzuführen. Schließlich erfolgte im Pavillon 27 des Wilhelminenspitals die Fertigstellung der heizungs- und lüftungstechnischen Einrichtungen des ersten Bauabschnittes. Für das Psychiatrische Krankenhaus Baumgartner Höhe, wurde die Planung zur Erneuerung des Kesselhauses fortgesetzt.

Gemäß dem Bestandsvertrag zwischen Magistrat und Heizbetriebe Wien-GmbH wurden die vom Magistrat erbauten Anlagen des Fernwärmewerkes Spittelau samt der Beseitigung des Spitalmülls überwacht. Über den Einsatz alternativer Energieformen wurden umfangreiche theoretische Studien durchgeführt. Insbesondere die wirtschaftlichen und technischen Kriterien wurden untersucht sowie Berichte und Stellungnahmen im Zusammenhang mit der Wärme- und Maschinenteknik ausgearbeitet. In übergeordneten, die Energieversorgung behandelnden Gremien sowie in Fachnormenausschüssen wurde mitgewirkt.

Im Wohnhausbau konnten die mechanischen Entlüftungen für innenliegende Naßgruppen und Kochnischen weiter verfeinert werden: so kam es erstmals zum Einbau einer zentralen Absauganlage, deren Betrieb von den Mietern selbst geregelt werden kann. Durch intensive Beratung der Architekten auf dem Gebiet der Haustechnik konnte von der Abteilung bereits im Planungsstadium auf eine bei Installationen optimale Bauweise Bedacht genommen werden. Weiters wurde erstmals im Bereich der Stadt Wien mit der Planung einer Wohnhausanlage begonnen, bei der jeder Heizkörper mit Thermostatventil geregelt wird. Im Sozialmedizinischen Zentrum Ost konnten die maschinellen Anlagen des Wohnbereichs der Krankenpflegeschule und des Internats nach termingerechter Fertigstellung der Verwaltung übergeben werden. Im Bauteil Pflegeheim wurde ein großer Teil der maschinellen Rohinstallation abgeschlossen, ebenso die Erneuerung der heizungs- und lüftungstechnischen Anlagen in der Volkshochschule 16, Ludo Hartmann-Platz. Über die Lieferung von Fernwärme für die Hauptkläranlage Kaiser-Ebersdorf wurde mit den Entsorgungsbetrieben Simmering Einigkeit erzielt und mit dem Bau der Fernleitung begonnen. Im Hochbau bei den Gewerken konnte an der Heizungs- und Lüftungsanlage dem Baufortschritt entsprechend gearbeitet werden. Die Heizungs- und Lüftungsanlage im Pumpwerk-Rechter Hauptsammelkanal wurde fertiggestellt.

Im Bereich der Bäder und Kläranlagen wurde im Laaer Berg-Bad für die Erwärmung des Wassers des Kleinkinderbeckens im Mutter-Kind-Bereich die Solarkollektoranlage in Betrieb genommen. Die bisherigen Betriebsergebnisse zeigen, daß die Erwartungen bezüglich Wärmeausbeute erreicht und sogar übertroffen werden. Für die Sommerbäder wurde daher mit der Planung einer weiteren Solaranlage zur Warmwasserbereitung begonnen. Auch im Bäderbereich wurde eine weitere Umstellung auf umweltfreundliches Erdgas, und zwar im Volksbad 3, Apostelgasse 18, vorbereitet. Der Bau der maschinentechnischen Einrichtungen in den Bezirkshallenbädern Hietzing, Simmering und Hohe Warte wurde in qualitativer Hinsicht überwacht; die Bäder wurden in Betrieb genommen. In den Sommerbädern Krapfenwaldl, Gänsehäufel sowie im Theresienbad wurden die Arbeiten an den maschinentechnischen Anlagen beendet, im Höpflerbad zügig weitergeführt. Der Umbau des Jörgerbads konnte termingerecht abgeschlossen werden. Im Amalienbad wurden Umbau- und Erhaltungsarbeiten im Saunabereich durchgeführt, ebenso im Saunabereich des Stadthallenbads. In den Volksbädern im 14. und 18. Bezirk kam der Einbau von Saunaanlagen zum Abschluß, im Volksbad des 5. Bezirks wurde da-



mit begonnen. In einer Reihe von Volksbädern konnte mit der Umstellung des Betriebes der Kesselanlagen auf Automatik begonnen werden.

Die Montagearbeiten an den kältetechnischen Einrichtungen sowie an der Kühlraumisolierung für die Arbeits-, Normal- und Tiefkühlräume des Neubaus im 3. Bezirk, EKAZENT Landstraße, konnten so termingerecht abgewickelt werden, daß der vorgegebene Eröffnungstermin eingehalten wurde. Im Sozialmedizinischen Zentrum Ost—Pflegeheim wurde die Planung von neun Kälteanlagen für Fleisch-, Gemüse-, Leichenkühlräume usw. abgeschlossen. Im Bereich des Anstaltenamts waren zwei Leichenkühlanlagen zur Aufstellung zu bringen. Für vier Ganztagschulen wurde die Montage von Ausgabeküchen durchgeführt, zwei weitere Einheiten sind in Planung. Im Fleischzentrum St. Marx—Nebenbetriebe konnten die Montagearbeiten an den Heizungs- und Lüftungsanlagen termingerecht abgeschlossen werden.

Mit 25. Februar 1978 wurde der Personenverkehr auf der U-Bahn-Linie U 1, Reumannplatz—Karlsplatz, am 18. November 1978 der bis zum Stephansplatz aufgenommen. Die erforderlichen heizungs- und lüftungstechnischen Einrichtungen für die Stationen, für die Abstell- und Wartungsanlagen am Reumannplatz, die Tunnellüftungen und Schwellabbaueinrichtungen im Streckenabschnitt Südtiroler Platz—Stephansplatz wurden in Betrieb genommen. Alle Lüftungsanlagen sind, soweit es wirtschaftlich vertretbar war, mit Wärmehückgewinnungsanlagen ausgestattet. Ein gleichzeitig aufgenommenem durchgehender Bereitschafts- und Entörungsdienst sowie die Wartung und Erhaltung der Einrichtungen wurden der U-Bahn-Gruppe der Abteilung übertragen. Die Lüftungs- und Heizungsanlagen für die Stationen der U-Bahn-Linie U 1 für den Abschnitt Stephansplatz—Praterstern sind im Bau, für die Streckenlüftung sind die Planungsarbeiten im Gange. Für die Verlängerung der U-Bahn-Linie U 1 vom Praterstern bis Kagran laufen die Planungsarbeiten für die Stationseinrichtungen und die Tunnellüftung. Im Bereich der U-Bahn-Linie U 2, Sezession—Landesgericht, sind die Planungen für den Umbau der Heizungs- und Lüftungsanlagen in den Stationen und für die Tunnellüftung in Arbeit, in der Station Universität die Arbeiten vor der Fertigstellung und die Planungsarbeiten für die Streckenlüftung Landesgericht—Schottenring im Gange. Im Bau befinden sich weiters die Stationen Heiligenstadt und Hütteldorf der U-Bahn-Linie U 4 sowie ein Ersatzgebäude für die Österreichischen Bundesbahnen in Unterpurkersdorf. In neun USTRAB-Stationen und in fünf Passagen sind die laufenden Erhaltungsarbeiten durchgeführt worden. Für die Prüf- und Versuchsanstalt der Magistratsabteilung 39 wurde mit den Planungsarbeiten für einen dritten Bauteil der Brandversuchshalle begonnen, in der Opernpassage eine neue Klimaanlage hergestellt. Auf Grund einer Vorschreibung des Bundesministeriums für Bauten und Technik erfolgte im Autobahntunnel Laaer Berg der Einbau einer CO-Meß- und Warnanlage.

Die Abteilung stellt die Amtssachverständigen für Heizungs-, Lüftungs- und Kältetechnik bei Bau- und anderen Genehmigungsverhandlungen. In baupolizeilichen, gewerbe- und sanitätsrechtlichen Angelegenheiten wurden 963 Fälle behandelt, davon betragen 83 theaterpolizeiliche Angelegenheiten. Im Rahmen des Dampfkesselprüfungswesens wurden 3.015 äußere und 1.368 innere Untersuchungen, 875 Feuerzuguntersuchungen und 762 Wasserdruckproben durchgeführt, ferner 417 Bescheinigungen im internen Verwaltungsweg ausgestellt, 59 Dampfkessel-, Maschinen- und Motorenwärter geprüft und 54 Begutachtungen für den Umweltschutz zur Abstellung von Rauchbelästigungen durchgeführt. Im Jahr 1978 kam es zu keiner Dampfkesselexplosion, jedoch zu Personenschaden bei der Durchführung eines Versuchs durch das Bersten von Schaugläsern, wobei zwei Mitarbeiter der Elektrotechnischen Versuchsanstalt verletzt wurden. Eine Kesselexplosion konnte durch Erkennen der Risse anlässlich der vorgeschriebenen Wasserdruckprobe verhindert werden.

## Elektro-, Gas- und Wasseranlagen in städtischen Objekten

Von den vielfältigen Leistungen der Magistratsabteilung für Elektro-, Gas- und Wasseranlagen in städtischen Objekten im Jahre 1978 seien nur die im Bereich des U-Bahn-Baus angeführt.

Im Februar 1978 wurden die U-Bahn-Stationen Reumannplatz, Keplerplatz, Südtiroler Platz, Taubstummen-gasse und Karlsplatz fertiggestellt. Somit konnte ab diesem Zeitpunkt der U-Bahn-Betrieb aufgenommen werden.

Im Stationsbereich Schottenring wurden Mitte des Jahres die der Abteilung übertragenen Arbeiten gleichfalls beendet, so daß der U-Bahn-Betrieb auf der Linie U 4 bis zum Karlsplatz, beginnend von Heiligenstadt, ermöglicht war.

Im November 1978 wurde auch die U-Bahn-Station Stephansplatz im Zuge der Linie U 1 dem Verkehr übergeben, ebenso die Fußgängerpassage Schwedenplatz.

An den übrigen Stationen der U-Bahn, nämlich Schottenring, Schwedenplatz, Nestroyplatz, Praterstern und Vorgartenstraße, wurden die Arbeiten an den Stationsbauwerken weitergeführt.

Mit Ende des Jahres 1978 erfolgte die Aufnahme von Vorarbeiten im Bereich der U-Bahn-Stationen Donauinsel, Kaisermühlen, Alte Donau und Kagran. Darüber hinaus wurden laufend Leistungen im Zuge der Umstellung des Stadtbahnbetriebs auf U-Bahn-Betrieb erbracht.



Die Mitarbeit im Bereich der Elektroinstallationen und Sanitärarbeiten bei der Umfahrung Wien Süd (ES 19) konnte ebenfalls zeitgerecht zum Abschluß gebracht werden.

Im Zuge der Erhaltung der Wiener Ringpassagen erfolgte laufend die Betreuung der in diesen Verkehrsbauwerken vorhandenen Fahrtreppen. Im Jahr 1978 mußten insgesamt 8 Fahrtreppen ausgebaut und durch neue Anlagen ersetzt werden.

Im Rahmen der U-Bahn-Gruppe der Abteilung wurden rund 140 Millionen Schilling verarbeitet.